

Aus dem Institut für
Medizinische Statistik und Dokumentation
der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Zahnärzte in Rheinland-Pfalz
von 1880 bis 1965

N. Lux

Inauguraldissertation
zur Erlangung der Doktorwürde der Zahnheilkunde
der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

1976



Fachbereichsdekan:

Professor Dr. R. Wolf

1. Gutachter:

Professor Dr. J. Berger

2. Gutachter:

Professor Dr. W. Ketterl

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Der Zahnarzt und die Entwicklung seines Standes in Deutschland	S. 1
Die politische und soziale Lage im 19. und 20. Jahrhundert	S. 11
Die Bedeutung der Zahnheilkunde seit 1880	S. 14
Eigene Untersuchungen	S. 22
Ergebnisse	S. 26
Diskussion	S. 45
Zusammenfassung	S. 50
Literaturverzeichnis	S. 51
Lebenslauf	S. 55
Tabellen	

Die Aufgabe dieser Arbeit ist es, die Entwicklung der zahnärztlichen Versorgung im Gebiet des jetzigen Bundeslandes Rheinland-Pfalz von 1880 bis 1965 darzustellen. Ähnliche Arbeiten liegen aus den Bundesländern Schleswig-Holstein und Bayern vor.¹⁾

Neben den zahlenmäßigen Fakten, die über die zahnärztliche Versorgung der Bevölkerung Aufschluß geben, werden auch die Beziehungen zwischen Zahnarzt, Krankenkasse und Patient beleuchtet, und die politische Lage von 1850 bis zum zweiten Weltkrieg kurz skizziert.

Die Statistiken werden auf Kreisebene durchgeführt, und veranschaulichen, wann ein Kreis zum ersten Mal mit einem Zahnarzt besetzt wurde, und ob die Zahl der Zahnärzte für die Versorgung der Bevölkerung ausreichend war.

1) Prion, Hilmar (36)
Mitterwieser, Johann Alois (32)

Die Ziffern in Klammern
in den Anmerkungen beziehen
sich auf die Nummern
des Literaturverzeichnisses.



Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41555607_0074

Der Zahnarzt und die Entwicklung
seines Standes in Deutschland.

Dem Begriff "Zahnarzt" begegnen wir das erste Mal in dem Preussischen Medizinaledikt von 1725, und zwar heißt es da: "Übrigens soll denen auf den Jahrmärkten herumziehenden Bruchschneidern und Zahn-Ärzten gar nicht erlaubt sein, öffentlich anzustehen, wenn sie nicht privilegiert sind."¹⁾ Den Barbierchirurgen, die früher größtenteils die Zahnextraktionen ausgeführt hatten, war jegliche Behandlung verboten worden.

Im Jahre 1825 trat in Preußen eine neue Medizinalordnung in Kraft. In dieser wurden die Zahnärzte als sechste Klasse nach den Chirurgen, Apothekern II. Klasse und den forensischen Wundärzten geführt. Als Vorbedingung zur zahnärztlichen Prüfung genügte die Reife der dritten Klasse eines Gymnasiums. Von Reckow widerspricht in seiner Abhandlung "Grundlagen zur Geschichte der deutschen zahnärztlichen Approbation bis 1913" der Behauptung Geist-Jacobis, daß 1825 die Zahnärzte noch mit Quacksalbern in eine Kategorie geworfen wurden; er sagt: "Die Angabe Geist-Jacobis kann... für Preußen nicht zutreffen, jedenfalls nicht für die in Preußen approbierten Zahnärzte."²⁾

Das Gesetz von 1825 wurde nicht streng gehandhabt, sodaß im Berlin des Jahres 1846 wieder mehr nicht "approbierte" Personen zahnärztlich tätig waren, als dazu berechnigte Zahnärzte. Die Zahl der Zahnärzte nahm nur langsam zu, da jeder Arzt und Chirurg auch Zahnheilkunde ausüben durfte.³⁾ 1846 wurde in Berlin die erste Fachzeitschrift "Der Zahnarzt" gedruckt, am 24. Januar 1847 ebenfalls in Berlin "Der Verein der Zahnärzte in Berlin" gegründet.

1) Greve (21) S.166 vgl. v. Reckow (38) S.4

2) v. Reckow (38) S.7

3) Diepgen (11) S.280 vgl. Althoff (2) S.143-147

1850 gab es in Preußen 103 Zahnärzte (in ganz Deutschland 250)¹⁾ ohne die Wundärzte II. Klasse, die auch größtenteils zahnärztlich tätig waren. 1853 erteilte Carl Wilhelm Schmedicke 1822-1863 in Berlin Privatunterricht in Zahnheilkunde.²⁾ Ab 1855 hielt Eduard Albrecht in seinem Privatinstitut zahnärztlichen Unterricht, im Sommersemester 1862 wurde er erstmals im Vorlesungsverzeichnis der Berliner Universität erwähnt. Im selben Jahr eröffnete in Breslau Julius Bruck sein Institut und anstelle der Exkavatoren wurden die ersten Handbohrer erprobt.³⁾

Die letzte gesetzliche Regelung in Preußen vor der reichsgesetzlichen Prüfungsordnung vom 5. August 1889 bestand in der Verordnung vom Jahre 1862. Es wurde für die Prüfung der Zahnärzte neben der Tertia-Reife eines Gymnasiums oder der entsprechenden Klasse einer Realschule noch technische Fertigkeiten verlangt, die durch eine mindestens zweijährige Tätigkeit in der Praxis eines Zahnarztes hinreichend erlernt werden mußten.⁴⁾

In der Zeit von 1860-1870 fallen entscheidende Entdeckungen, ohne die die heutige Zahnheilkunde nicht mehr denkbar wäre, so wurde ab 1860 das Amalgam in Europa erprobt. Es war wesentlich leichter in die Kavität zu bringen, als die Goldhämmerfüllungen die durchschnittlich 2-4 Stunden, sogar 6 Stunden zu ihrer Fertigstellung in Anspruch nahmen.⁵⁾ 1870 wurde von Morrison in Amerika die "Dental Engine" (eine Bohrmaschine mit Fußantrieb) erprobt. Diese Maschine wurde erstmals 1873 von Breslauer im "Correspondenzblatt für Zahnärzte" dem deutschen Fachpublikum vorgestellt. Sieben Jahre später war diese Maschine fast in jeder deutschen Praxis zu finden.⁶⁾

1) Eulner (14) S.7

2) Eulner (14) S.5 vgl. v. Reckow (38) S.17

3) Eulner (15) S.405f. vgl. Strömgren (43) S.77

4) Schröder (41) S.6f.

5) Strömgren (43) S.61 vgl. Rieth (40) S.301ff.

6) Strömgren (43) S.91

Die gesamte Heilkunde wurde durch die vom Norddeutschen Bund übernommene Reichsgewerbeordnung (R.G.O.) vom 21.6.1869 einschneidend beeinflußt. Für die Bezeichnung und Titelführung als Arzt oder Zahnarzt wurde durch den § 29 eine Approbation vorgeschrieben. Diese konnte nur auf Grund eines Befähigungsnachweises (bestandenes Staatsexamen) erteilt werden und gilt für das gesamte Reichsgebiet auf Lebenszeit. Die Zahnärzte genießen aber nicht wie die Ärzte, die in dem § 29 R.G.O. ausgesprochene alleinige Behandlungsberechtigung bei den Krankenkassen, da auch Zahntechniker (Dentisten) in beschränkter Weise zur Behandlung zugelassen sind. Die Zulassung der Zahntechniker (Dentisten) wird durch § 122 und 123 der Reichsversicherungsordnung geregelt.¹⁾

Wenn die Gewerbeordnung durch die Approbation und die mit ihr verbundene Alleinberechtigung der Titelführung eines Zahnarztes bzw. eines Arztes diesen einerseits einen großen Schutz verlieh, so wurde doch andererseits der Ärztestand durch die im § 1 der Gewerbeordnung gleichzeitig ausgesprochene Freigabe der Heil- bzw. Zahnheilkunde (Kurierfreiheit) aufs Schwerste geschädigt. In Folge der Kurierfreiheit bedurfte es keiner Approbation, Genehmigung oder eines Befähigungsnachweises, wenn man in Deutschland Kranke behandeln wollte. Lediglich einige Verbote, so die Heilkunde im Umherziehen, das Feilbieten von Giften oder giftartigen Arzneimitteln, sowie deren Verordnung, die Impfung sowie die Ausstellung von Zeugnissen über den Gesundheitszustand usw. beschränkten die Kurierfreiheit.²⁾

Durch die Einführung der Kurierfreiheit entwickelte sich neben den Ärzten der Beruf der Naturheilkundigen und Magnetopathen, und neben den Zahnärzten bildete sich der Dentistenstand.

1) Opitz (34) S.5 vgl. Prüfungsordnung (37) S.3ff.

2) Baden (3) S.28, 32ff

Die Zahl der approbierten Zahnärzte stieg erst an, als die Unterrichtsmöglichkeiten verbessert wurden. Dazu trug die Gründung zahnärztlicher Lehrinstitute an den Universitäten Berlin 21.10.1884, Leipzig 16.10.1884 und Halle im Jahre 1884 bei.¹⁾ Zur selben Zeit umfasste der Zentralverein deutscher Zahnärzte 144 ordentliche Mitglieder, und im ganzen Reichsgebiet gingen 470 Zahnärzte ihrer Tätigkeit nach.

Am 5. August 1889 wurde auf Grund der Bestimmungen des § 29 (Reichsgewerbeordnung) eine einheitliche Prüfungsordnung für die Zahnärzte im Deutschen Reich geschaffen.²⁾ Man verlangte als Vorbildung für die Zulassung zum Studium die Reife für die Prima eines deutschen Gymnasiums oder Realgymnasiums. Durch diese Beschränkung stellten sich den angehenden Zahnärzten bei der Erlangung der Doktorwürde in der medizinischen Fakultät Schwierigkeiten in den Weg. Denn dort wurde als Voraussetzung zur Promotion das Abitur verlangt. Allerdings bestand eine Promotions-Möglichkeit in der philosophischen Fakultät, in welcher auch Studenten mit Primareife zugelassen waren. Aber bereits im Hauptfach reichte vielfach die schulische Vorbildung nicht aus und auch bei den naturwissenschaftlichen Nebenfächern waren die Leistungen nicht immer befriedigend. Die Zahnärzte, die die Doktorwürde erlangen wollten, waren deshalb gezwungen, nach Ablegung ihrer zahnärztlichen Fachprüfung noch einmal ein regelrechtes Studium in der philosophischen Fakultät zu beginnen und dieses mit der Promotion abzuschließen.³⁾

Geld- und Zeitmangel bedeuten auch hier bei der Erreichung des Zieles eine fast unüberwindliche Schwierigkeit. Später schränkten die philosophischen Fakultäten diese Promotionsmöglichkeit bedeutend ein und hoben sie zuletzt ganz auf, so daß für die Zahnärzte nun überhaupt keine Möglichkeit mehr zur Erwerbung des Doktorgrades bestand.

1) Eulner (15) S.405f.

2) Grotefend (22) vgl. Prüfungsordnung (37) S.4

3) Eulner (14) S.6

Wer 1889 zum zahnärztlichen Staatsexamen zugelassen werden wollte, mußte mindestens eine einjährige praktische Tätigkeit bei einer zahnärztlichen höheren Lehranstalt oder einem approbierten Zahnarzt nachweisen, dann ein Studium von mindestens 4 Halbjahren auf Universitäten des Deutschen Reiches absolvieren. Das Examen selbst gliederte sich in 4 Abschnitte, die hier gekürzt wiedergegeben seien:

- I. Der Kandidat hatte einen Krankheitsfall der Zähne oder des Mundes zu untersuchen, Diagnose, Prognose und einen Heilplan festzustellen und einen kritischen Bericht anzufertigen.
- II. Der zweite Teil bezog sich auf:
 - 1) Anatomie und Physiologie
 - 2) allgemeine Pathologie, Therapie und Heilmittellehre einschließlich der Toxikologie
 - 3) spezielle chirurgische zahnärztliche Pathologie und Therapie.
- III. Im dritten Abschnitt hatte der Kandidat praktische Kenntnisse vorzuweisen.
- IV. Im vierten Abschnitt hatte sich der Kandidat in einer mündlichen Prüfung über die spezielle Anatomie, Physiologie, Pathologie und Diätetik der Zähne, über die Krankheiten derselben und des Zahnfleisches, über die Bereitung und Wirkung der Zahnarzneien und über die Indikationen zur Anwendung der verschiedenen Zahnoperationen prüfen zu lassen.

Seit dem Inkrafttreten dieser Prüfungsordnung nahm die Zahnheilkunde einen deutlichen Aufschwung. "Neugründungen zahnärztlicher Ausbildungsstellen zwischen 1890-1899:" 1890 Breslau, Marburg, 1891 Bonn, 1893 Jena, 1894 Göttingen, 1896 Heidelberg.¹⁾ Diese sind meistens zuerst privater Natur, wurden dann subventioniert und anschließend vom Staat übernommen.

¹⁾ Eulner (15) S.406ff.

Weiterhin wirkte sich die neue Prüfungsordnung aus dem Jahre 1909 positiv auf die Entwicklung des zahnärztlichen Standes aus.¹⁾

Zunächst wurde als Vorbild das Reifezeugnis eines deutschen Gymnasiums oder Realgymnasiums verlangt, wie für das medizinische Studium auch. Zu dieser Zeit gab es an den deutschen Universitäten jeweils eine zahnärztliche Abteilung oder ein Institut, an dem das Studium absolviert werden konnte, nur Gießen machte eine Ausnahme, dort wurde erst 1939 das erste zahnärztliche Institut eröffnet.²⁾

Das Studium wurde von 4 Halbjahren auf 7 Halbjahre erhöht und konnte entsprechend dem Muster der ärztlichen Prüfung nur nach Ablegung einer Vor- und Hauptprüfung abgeschlossen werden. Nach bestandenen Staatsexamen wurde die Approbation als Zahnarzt erteilt.³⁾

Im selben Jahr setzten dann mit Einführung des Abiturs als Bedingung für die Zulassung zum zahnärztlichen Studium die Bestrebungen für die Erwerbung der Doktorwürde in der medizinischen Fakultät ein. Der Beginn des ersten Weltkrieges im Jahre 1914 ließ die Angelegenheit zum Stillstand kommen.⁴⁾

Nach Kriegsende trat die Promotionsfrage naturgemäß wieder stärker in den Vordergrund. Man erwog zwei Möglichkeiten. Entweder sollten die Studierenden der Zahnheilkunde zunächst ein rein medizinisches Studium absolvieren, um anschließend durch ein Spezialstudium der Zahnheilkunde sich die Approbation als Zahnarzt zu erwerben und zum Dr. med. promovieren, oder es sollte für die Zahnärzte eine besondere Doktorwürde geschaffen werden, indem man die Zahnheilkunde als ein selbständiges Fach neben der Medizin bestehen ließ. Die letztere Möglichkeit wurde vor allem von Seiten der Dozenten und der Zahnärzte aus der Praxis befürwortet.

1) Eulner (14) S.6 vgl. Prüfungsordnung (37) S.4ff

2) Eulner (15) S.410

3) Prüfungsordnung (37) S.5

4) Eulner (14) S.6)

Die berechtigten Bestrebungen der Zahnärzte führten zunächst in Preußen zum Erfolg, wo am 10. August 1919 die medizinischen Fakultäten der Universitäten zur Erteilung der Würde eines Dr. med. dent. ermächtigt wurden. Diesem Vorgehen schlossen sich dann die anderen deutschen Bundesstaaten in kurzer Frist an.

Im Jahre 1919 wurde Johannes Reinmöller in Rostock erster deutscher Lehrer der Zahnheilkunde als persönlicher Ordinarius. Ähnliche Ausnahmen gab es noch 1920 in Leipzig (Oskar Römer, planmäßiger Ordinarius) und 1921 in Berlin (Fritz Williger, persönlicher Ordinarius, 1923 planmäßiger), 1923 wurde in Bonn Alfred Kantorowicz zum persönlichen Ordinarius ernannt. Planmäßige Ordinariate finden wir in größerer Zahl erst nach dem 2. Weltkrieg.¹⁾

Man darf aber neben der zahnärztlichen Entwicklung nicht den Dentistenstand vergessen, gerade in den 20er Jahren waren Bestrebungen unternommen worden, die beiden zahnärztlich tätigen Berufsstände zu vereinen

Ich zitiere Alfred Cohn: "Als man nach 1869 bemerken konnte, daß man mit der Einführung der Gewerbefreiheit, soweit es sich eben um die Heilkunde handelte, über das gewollte Ziel hinausgeschossen hatte, war es bereits zu spät, der Weiterentwicklung dieser Wirtschaftsphase Einhalt zu gebieten. Neue Interessen und Interessentenkreise waren entstanden und forderten gebieterisch ihr Recht vom Staate, dessen Toleranz sie ihr Dasein verdankten. Und was die Approbierten, die bisher allein legitimen Vertreter dieses Berufs als pathologische Auswirkung ihres Berufslebens ansehen mußten, das konnte sich in den Augen der illegitimen Berufsteilhaber nur als ganz natürliche Entwicklung darstellen."²⁾

Die Gegensätzlichkeit der beiden Gruppen ist durch ihren Entwicklungsgang bedingt. Auf der einen Seite der Stand der Zahnärzte mit akademischer Vorbildung, auf der anderen Seite der Stand der Techniker, auf dem Boden der Innung, mit der Grundlage des Handwerks. Wie sich die beiden Stände zahlenmäßig gegenüber standen, möge folgende Aufstellung beleuchten:

1) Eulner (15) S.680 ff. vgl. Eulner (14) S.3
vgl. Schröder (41) S.36 ff.

2) Cohn (9) S.43)

Zahnärzte und Dentisten im Reichsgebiet und Bundesgebiet ¹⁾

Jahr	Zahnärzte	Dentisten	Verhältnis: Zahnarzt:Dentist
1899	1.422	4.376	1 : 3
1929	9.322	17.838	1 : 2
1951	12.898	13.281	1 : 1

Es war nur natürlich, daß man bemüht war, einen einheitlichen Stand zu schaffen. Die Verwirklichung dieses Gedankens sollte das Zahnarzt-Zahntechniker Abkommen von 1926 bringen. Dieses als Grundlage für ein künftiges Reichsgesetz gedachte Abkommen ist jedoch nicht in Kraft getreten, gibt aber Aufschluß darüber, auf welcher Ebene man die Einigung herbeiführen wollte.

Es handelte sich in der Hauptsache um eine Änderung der Reichsversicherungsordnung mit dem Ziel, von einem bestimmten Zeitpunkt an, nur noch Zahnärzte zur Behandlung bei den Krankenkassen zu zulassen.

Eine restlose Beseitigung des Standes der Dentisten hätte die Durchführung also nicht gebracht, denn die in der Reichsgewerbeordnung festgelegte Kurierfreiheit sollte für die Zahnbehandlung ja nicht aufgehoben werden, sodaß in der privaten Praxis den Dentisten die Ausübung ihres Gewerbes nach wie vor möglich gewesen wäre.²⁾

Dagegen erhoben sich zahlreiche Proteste, welche von den Zahnärzten aber auch von den Universitäten ausgingen. Die Kritik richtete sich einmal dagegen, daß man den Zahntechnikern die Möglichkeit einräumen wollte, Zahnärzte zu werden, auf der anderen Seite gegen das Fortbestehen von Dentisten in Privatpraxen. Man sah hier eine Keimzelle für ein neues Aufblühen eines Standes, den man eigentlich eliminieren wollte.

So dauerte es noch bis 1949, ehe eine grundlegende Änderung in die Wege geleitet wurde.

1) Bevölkerung und Wirtschaft (4)

2) Krebs (31) S.74f.

In einem Gesetzentwurf, der vom Innenministerium herauskam, wird betont, daß sich die beiden Berufsstände hinsichtlich ihrer Ausbildung und ihrer Praxisausübung so weit genähert hätten, daß daraus gesetzgeberische Folgerungen gezogen werden könnten. 1951 wurde das Gesetz über die Ausübung der Zahnheilkunde veröffentlicht.¹⁾ Es brachte die Aufhebung der Kurierfreiheit, die Möglichkeit für die Dentisten, Zahnärzte zu werden oder Dentisten zu bleiben und Strafbestimmungen für diejenigen, die die Zahnheilkunde ausübten, ohne dazu berechtigt zu sein. Nach gut 80 Jahren gab es nun einen einheitlichen zahnärztlichen Stand, der gegen manches zahnärztliche Labor, das sich damit nicht abfinden wollte, sogar gerichtlich verteidigt werden mußte.²⁾

Am 26. Januar 1955 kam dann eine geänderte Prüfungsordnung heraus. Das Studium wurde um 3 Semester verlängert und zwar um zwei für das vorklinische und um eines für das klinische Studium. Durch diese Prüfungsordnung wurde die Zahnheilkunde gleichwertig neben die allgemeine Medizin gestellt.³⁾

Die neue Prüfungsordnung ist bis zum Jahre 1964 unverändert in Kraft geblieben. Am 19.6.1964 kam eine Änderungsverordnung. Neben Bestimmungen für das Studium wurde die Vorprüfung in eine Naturwissenschaftliche und eine zahnärztliche unterteilt.⁴⁾

Diese Darstellung veranschaulicht, daß im Beobachtungszeitraum von 1880 - 1951 zwei verschiedene Berufe dieselbe Tätigkeit ausgeübt haben. Da wir uns nur auf die Zahnärzte beschränken, können wir natürlich keine allgemein gültigen Aussagen über die Zahnbehandlung machen. Es ist einleuchtend, daß die Zahl der Zahnärzte am Anfang größer gewesen wäre, wenn es für den interessierten Nachwuchs nur einen Bildungsweg gegeben hätte.

1) Zahnärztl.Mitt. (18) S.479ff.

2) Müller (33) S.444f.

3) Prüfungsordnung (37) S.5

4) Prüfungsordnung (37) S.5ff.

Gleichzeitig kann auch darauf hingewiesen werden, daß ein Vergleich zwischen Arzt und Zahnarzt unpassend ist, da ein Zahnarzt mehr als ein Spezialarzt angesehen werden muß. Hierzu sagt Hans-Heinz Eulner: "Das Spezialistentum ist eine Erscheinung der städtischen Lebensform, es repräsentiert einen gewissen Luxus in der ärztlichen Versorgung und setzt eine genügend große Zahl von Allgemeinpraktikern einerseits, von Spezialpatienten andererseits voraus. Die Facharztdichte ist ein Maß für den Stand der Urbanisierung."

So ist es nicht verwunderlich, wenn wir später viel mehr Zahnärzte in der Stadt als auf dem Land finden.

1) Eulner (13) S.30

Die politische und soziale Lage im 19. und 20. Jahrhundert

Da sich die Entwicklung des zahnärztlichen Standes nicht selbstständig vollzogen hat, sondern in einem größeren Rahmen eingebettet ist, sei dieser hier kurz aufgeführt.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts drückten zwei politische Strömungen der Zeit ihren Stempel auf, der Liberalismus und ein immer stärker werdender Nationalismus. Jede Nation versuchte sich den Nachbarn gegenüber zu isolieren oder auch auf Kosten des anderen auszudehnen, um den eigenen Lebensstandard so hoch wie möglich zu gestalten. Hand in Hand damit gingen imperialistische Bestrebungen, die zu Kriegen führten. In der Zeit von 1850 bis 1871 war Deutschland in folgende Kampfhandlungen verwickelt: 1863/64 Deutsch-Dänischer Krieg, 1866 Deutscher Krieg, 1870/71 Deutsch-Französischer Krieg. Nach der Gründung des Deutschen Reiches konnte durch eine raffinierte Bündnispolitik für einige Jahre Ruhe in Europas Mitte geschaffen werden. Diese militärische Pause darf aber über die inneren Mißstände in Deutschland nicht hinwegtäuschen.¹⁾

"1874 fand ein Berliner Stadtmissionar in seinem Bezirk Häuser, die von 250 Familien bewohnt waren, und Korridore, auf die 36 Wohnungen mündeten. Er fand in einem solchen Haus 17 Frauen in Wilder Ehe, 22 Prostituierte, 17 ungetraute Paare und 4 geschiedene Frauen."²⁾

Erst 1887, als Schmoller die "soziale Revolution" androhte, ging man an die Reform der Berliner Bauordnung von 1853 und reduzierte z.B. die höchstzulässige Bewohnerzahl auf einem Grundstück von 20 x 56 m und somit in einer fünfstöckigen Mietskaserne von jenen früheren 325 Einwohnern auf 167. Die Mindestgröße der Höfe wurde von 5,3 x 5,3 m auf 60 qm erhöht.

1) Brockhaus (7) S.745

2) Treue (45) S.37f.

"Gerade in Berichten über Arbeiterwohnungen begegnet man immer wieder dem Hinweis darauf, daß es genauso wichtig ist, die Wohnungsinhaber zu entsprechendem Verhalten anzuleiten, und sie damit nicht nur zum stadtgemäßen Wohnverhalten, sondern auch zum gesundheitsgemäßen Leben in diesen Wohnungen zu erziehen. Dazu gehörte z.B. regelmäßiges Lüften der Räume, Beseitigung des Kehrichts und Mülls aus den Wohnräumen sowie Sauberhalten der Aborte." ¹⁾

"Die Arbeiterschaft nimmt an Bedeutung stetig zu, sie verlangt deshalb immer dringender volle politische Gleichberechtigung und Anerkennung ihrer sozialen Geltung. Ihr Verhältnis zum Staat, die wichtigste Schicksalsfrage der inneren Entwicklung Deutschlands, bleibt bis 1914 verfassungs- und sozialpolitisch ungelöst." ²⁾

Bestehende Entwicklungen wurden radikal durch den ersten Weltkrieg unterbrochen. Den ersten und auch später den zweiten Weltkrieg wollen wir aus unserer Betrachtung heraus nehmen, da es verständlich sein dürfte, daß in dieser Zeit die zahnärztliche Versorgung der Bevölkerung stark gelitten hat.

Für die rheinland-pfälzischen Gebiete seien zwei wichtige Punkte aus dem Versailler Vertrag herausgestellt: die Reparationen und die Rheinlandbesetzung. Letztere war in drei Zonen festgesetzt worden und zwar das Gebiet um Köln auf 5 Jahre, die Teile östlich der Linie Aachen-Koblenz auf 10 Jahre und Trier-Mainz-Pfalz auf 15 Jahre.

Das Rheinland hatte besonders unter den Wirren nach dem Krieg zu leiden. 1921 sogar große Teile des Ruhrgebietes von französischen und belgischen Truppen besetzt; ferner wurde das gesamte besetzte Gebiet vom Deutschen Reich durch eine Zoll- und Paßgrenze abgeschnitten. Durch militärischen Druck und Unterstützung separatistischer Gruppen versuchte die französische Regierung Poincaré das Rheinland vom Deutschen Reich zu trennen, scheiterte aber am Widerstand der Bevölkerung. Die Besetzung dauerte bis 1930.

1) Goerke (20) S.63

2) Herzfeld (23) S.15

Am 7.3.1936 marschierten dann deutsche Truppen unter Verletzung der Locarno-Verträge in das entmilitarisierte Rheinland ein. Die zwanzig Jahre zwischen den beiden Weltkriegen waren für das Gebiet des jetzigen Landes Rheinland-Pfalz eine sehr schwere und unruhige Zeit. Nach dem zweiten Weltkrieg dauerte es länger als 1918, bis sich die Verhältnisse wieder einigermaßen normalisiert hatten. Erst 1955 erhielt die Bundesrepublik Deutschland wieder ihre volle Souveränität.¹⁾

1) Brockhaus (6) S.498f.

Die Bedeutung der Zahnheilkunde seit 1880

Eine Betrachtung über die zahnärztliche Versorgung eines Gebietes ist unvollständig, wenn nicht die Wechselwirkungen zwischen Zahnarzt- Patient und Krankenkasse herausgestellt werden. Bis 1930 wurden nur die Stammversicherten, nicht aber deren Familienangehörigen von der Krankenkasse zahnärztlich betreut. So war eine der grundlegendsten Versorgungen, das Füllen einer Kavität, bei einem Großteil der Patienten noch eine private Leistung. Die Beschränkung der kassenzahnärztlichen Versorgungen dürfte sich am meisten bei den einkommensschwachen Bevölkerungsgruppen ausgewirkt haben, ein besonderes Beispiel sei im zweiten Teil dieses Kapitels wieder gegeben.

Die von Bismarck im Jahre 1883 eingeführte Krankenversicherung sah noch keine Möglichkeit einer zahnärztlichen Behandlung vor. Deshalb verdient es Beachtung, daß schon im Jahre 1879 zum ersten Male schulzahnärztliche Untersuchungen in Kassel stattfanden. Es dauerte noch einige Zeit bis es auch an anderen Orten z.B. in Straßburg (gegründet 1885 von Ernst Jessen)¹⁾ und Darmstadt, zur amtlichen Durchführung der Schulzahnpflege kam.

Da in der damaligen Krankenversicherung keine zahnärztlichen Behandlungsmaßnahmen aufgeführt waren, wurde 1907 auf dem Wege der Rechtsprechung entschieden, daß die Träger der Krankenversicherung verpflichtet seien, in einem bestimmten Rahmen das Füllen von Zähnen als Leistungspflicht anzuerkennen, aber nur dann, wenn durch ein für jede Füllung ausgestelltes ärztliches Rezept die Notwendigkeit bestätigt wurde. Damit war die Zahnheilkunde zum ersten Mal im Rahmen der sozialen Leistungspflicht der Krankenkassen anerkannt. Die Gleichberechtigung der Zahnmedizin neben der Allgemeinmedizin wurde durch Verabschiedung des Gesetzes über die Krankenversicherung im Jahre 1911 erreicht. Dies war aber nur eine rechtliche Anerkennung, die praktische ließ noch sechs Jahre auf sich warten. Im Jahre 1917, 3 Jahre nach dem Inkrafttreten der

¹⁾ Diepgen (11) S.260

neuen Reichsversicherungsordnung (RVO) wurde eine Entscheidung des Reichsversicherungsamtes herbeigeführt, wonach die konservierende Behandlung als zahnärztliche Regelleistung im Sinne der Reichsversicherungsordnung anzusehen sei. Diese Leistung der Krankenkassen hatte nur Geltung für die sogenannten Stammversicherten, nicht aber für deren Familienangehörigen. Erst das Jahr 1930 brachte die Entscheidung darüber, daß alle Krankenversicherungen verpflichtet waren, die im Sinne der Reichsversicherungsordnung ausreichende ärztliche und zahnärztliche Versorgung nicht nur den Stammversicherten, sondern auch den Familienversicherten zur Verfügung zu stellen.

Anfang der dreißiger Jahre wurden Folgerungen aus der zunehmenden Bedeutung der Zahnheilkunde gezogen durch Schaffung des kassenzahnärztlichen Rechtes. Diese vorwärtsstrebende Entwicklung wurde unglückseligerweise durch die Bestimmung unterbrochen, daß ab 1932/33 alle reichsgesetzlichen Krankenkassen pro Kopf des Versicherten nicht mehr für zahnärztliche Behandlung auszuwenden brauchten, als im Durchschnitt dieser Jahre pro Kopf des Stammversicherten ausgegeben wurde. Diese Festlegung bedeutete, da erst etwa ab dem Jahre 1930 eine ausreichende zahnärztliche Versorgung aller Familienangehörigen ermöglicht wurde und ein vollständiger Gesundheitsschutz auf dem Gebiete der zahnärztlichen Betreuung in den Jahren 1932/33 noch nicht gegeben sein konnte, daß die notwendigen Gelder auf Grund des eingeführten pauschalen Honorarsystems nicht zur Verfügung stehen würden.

Hierzu schrieb Hans Pichler im Jahre 1939 folgendes; "Da die verfügbaren Mittel und Kräfte beschränkt sind, dürfen sie nicht auf kurzfristige Reparaturen der ärgsten Schäden verwendet werden, sondern sie sollten, wenn nicht restlos, so doch der Hauptsache nach für Vorbeugung und für dauerhafte Reparaturen der beginnenden Schäden eingesetzt werden... Auch bei der zahnärztlichen Flickarbeit kann man prophylaktische Gesichtspunkte anwenden, die sich auf die Länge der Zeit immer bezahlt machen würden. Es ist bis jetzt leider nicht gelungen, solchen sparsamen Weitblick in den Kalkulationen der Sozialversicherung Geltung zu verschaffen."¹⁾

1) Pichler (35) S.403

Ebenfalls im Jahre 1939 hatte die Zahnärzteschaft in einer Reichsuntersuchungswoche einmal den effektiven Bedarf an zahnärztlichen Leistungen erfaßt und ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß dieser um das Zwei- bis Dreifache höher war als die im Rahmen der Krankenversicherung durchgeführte Behandlung. Zu Beginn des Jahres 1951 wurde in 3.000 Praxen des Bundesgebietes eine ähnliche Nachprüfung durchgeführt, die erkennen ließ, daß der Zahngesundheitszustand der versicherten Bevölkerung nicht besser, sondern schlechter geworden war, daß also ein noch höherer Bedarf besteht als vor Beginn des Krieges. Dieses Ergebnis stellt keine Überraschung dar; denn es ist selbstverständlich, daß die ungeordneten Kriegsverhältnisse und die schlechte Versorgung in den ersten Jahren nach dem Kriege nicht nur auf allgemeingesundheitlichem Gebiet, sondern auch auf dem Sektor der Zahnheilkunde eine Verschlechterung bringen mußte.¹⁾

Die Verhältnisse auf dem Land sollen an einem extremen Beispiel aus dem Jahre 1935 aufgezeigt werden. Die Veröffentlichung aus der Deutschen Zahnärztlichen Wochenschrift wurde gekürzt, um die Betrachtungen zu eliminieren, die für diese Arbeit nicht relevant sind. Die besonderen Umstände der damaligen Zeit sind zu berücksichtigen.²⁾

"Diese Veröffentlichung stellt einen Ausschnitt dar aus einer Gemeinschaftsarbeit, die... im Sommer 1935 in dem der Kölner Universität zugewiesenen Notstandsgebiet der Eifel durchgeführt wurde... Solange in vielen Gegenden Deutschlands, besonders aber auf dem Lande, Anschauungen über die Entstehung und die Behandlungsnotwendigkeit von Zahnkrankheiten noch allgemein verbreitet sind, die man fast als Aberglauben bezeichnen könnte, kann von einer ausreichenden Aufklärung aller Bevölkerungskreise wirklich nicht die Rede sein. Der aufgeklärte Stadtbewohner, dem alle sozial-hygienischen und medizinischen Einrichtungen zu Gebote stehen, vergißt zu leicht, daß es noch weite Gegenden in seinem Vaterlande gibt, deren Bewohner von den neueren sozial-hygienischen Bestrebungen noch so gut wie gar nichts wissen. Er ist allzuleicht

1) Müller (33) S.442ff.

2) Gisselbach (19) S.153ff.

geneigt, städtische Verhältnisse zu verallgemeinern und wundert sich oft, daß immer noch von gesundheitlicher Aufklärung oder von Verbesserung der hygienischen Verhältnisse geredet wird.

Daß gerade die zahnhygienischen Verhältnisse in wirtschaftlich armen Gegenden, besonders aber auf dem Lande viel schlechter sind als der Städter und auch der in der Stadt tätige Zahnarzt anzunehmen geneigt ist, das zu beweisen und vom zahnärztlichen Standpunkte aus zu beleuchten, ist der Zweck dieser Arbeit...

Die Straßen nach den umliegenden Dörfern sind in so schlechter Verfassung, daß ein regelmäßiger Kraftwagenverkehr nicht möglich ist. Sogar die Molkereien weigern sich, um ihre Lastwagen zu schonen, die Milch der Höfe dieses Dorfes abzuholen... Industrie und Hausgewerbe fehlen völlig...

Es wäre z.B. in dem Dorf B. vollkommen zwecklos, wenn man den Versuch machen würde, ohne Rücksicht auf die Gesinnung und das tief eingewurzelte Festhalten am Althergebrachten in diesem Augenblick eine radikale Zahnbehandlung aller Dorfbewohner durchzuführen. In wenigen Jahren wären dann doch die Zahn- und Mundverhältnisse die gleichen wie vor der Behandlung und somit die aufgewendeten Mittel unnütz vertan. Zusammen mit der unbedingt notwendigen Besserung der wirtschaftlichen Lage sowie der damit ja in Zusammenhang stehenden Verkehrsverhältnisse, hat hier unter allen Umständen zuerst einmal die Aufklärung der Bevölkerung schon von Jugend an einzusetzen. Bevor nicht mit den in diesen abgelegenen Eifelorten noch herrschenden, für das Volkswohl geradezu verderblichen Anschauungen auf gesundheitlichem Gebiete restlos aufgeräumt wird, ist jeder Versuch einer wirklich dauerhaften und grundlegenden Zahnbehandlung vergeblich. Als Beweis für die Einstellung der Dorfbewohner zu irgendwelchen Gesundheitsfragen sei hier nur eine mir gegenüber geäußerte Lebensregel eines Dorfbewohners wörtlich wiedergegeben: "Zuerst kommt die Kuh, die hat das meiste Geld gekostet, dann das Kind, weil es eine billige Arbeitskraft ist, für etwas anderes Geld auszugeben, ist Verschwendung." Damit ist natürlich das Urteil über jegliche Zahn- und Mundpflege gesprochen, was dann auch bestätigt wird durch das Ergebnis der Frage nach Zahnbürste und Zahnputzmittel. Von einer nicht bodenständigen Familie abgesehen, war im ganzen Dorfe nicht eine einzige Zahnbürste im Gebrauch, viel weniger irgendein Zahnputzmittel...

Manche Frauen äußerten mir gegenüber sogar die Ansicht, daß die Zahnpflege falsch sei, früher oder später würden die Zähne doch faul. Je eher man die dabei auftretenden Schmerzen überstanden hätte, um so besser sei es; die Zahnpflege zöge den Prozess nur unnötig in die Länge...

Soweit dieser Bericht aus dem Jahre 1935, manch ein Kollege mit einer Landpraxis wird einwerfen, warum man sich in die Vergangenheit zurückgezogen hätte, er könne ähnliche Zahnbefunde zeigen. Er hat Recht, und man darf die geschilderte Einstellung der Patienten heute noch nicht vergessen. Selbstverständlich wird ein Zahnarzt diese Beweggründe bei seiner Praxiswahl berücksichtigen und eine aufgeklärtere, städtischere Bevölkerung vorziehen.

Ein Beispiel zu dieser Vermutung liefert der Bericht von John Fulton aus den Vereinigten Staaten, der sich auf Zahlen der Jahre 1939 und 1940 für den Staat Connecticut bezieht.¹⁾ "Das Schließen der Lücke zwischen zahnärztlichem Bedarf und zahnärztlicher Versorgung, verlangt eine Niederlassung von Zahnärzten in Gegenden, die im Moment unattraktiv sind. Es ist wichtig zu erfahren, welche Faktoren eine günstige Gegend ausmachen und wie sie die Zahnärzte beeinflussen, wenn sie eine Stellung auswählen. Die weit verbreitete Ansicht, daß Zahnärzte dorthin gehen, wo Geld ist, scheint Bagdonas bewiesen zu haben. Er zeigt, daß Orte mit wenig Zahnärzten auch ein sehr niedriges pro-Kopf-Einkommen haben, während jene mit einem hohen pro-Kopf-Einkommen ein günstiges Verhältnis zwischen Bevölkerung und Zahnärzten haben. Diese Studien unterstreichen den wirtschaftlichen Status als einen mächtigen Gemeinschaftsfaktor in Bezug auf eine Determination eines Ortes für eine Zahnarztpraxis."

Fulton hat nun für den angegebenen Raum und die Zeit folgende Daten berechnet: den Gesamtumsatz im Einzelhandel, den durchschnittlichen Wochenlohn und die durchschnittliche Monatsmiete. Diese Daten wurden für 20 Gebiete in Connecticut berechnet, bei einer anschließenden Zusammenfassung der sechs besten, der sieben mittleren und der sieben schlechtesten Gebiete und einem Vergleich mit der Zahl praktizierender Zahnärzte pro 10.000 Einwohner kam folgendes heraus: (s. Tabelle 1)

1) Fulton (17) S.183ff

Fulton sagt: "Es bestehen signifikante Beziehungen zwischen der Zahl der praktizierenden Zahnärzte und dem durchschnittlichen Wochenlohn auf der einen Seite und den durchschnittlichen Monatsmieten auf der anderen Seite."

Wollen wir diesen Bericht als Anregung betrachten, so können wir einmal für Rheinland-Pfalz für das Jahr 1965 folgende Tabelle 2 aufstellen:¹⁾

Spalte 1 Zahnärzte pro 10.000 Einwohner

Spalte 2 Baulandpreise je qm und

Spalte 3 Bruttoinlandsprodukt je Kopf der Wirtschaftsbevölkerung.

Es wurde das Jahr 1965 ausgewählt, da diese Daten erst seit 1950 geführt werden, andererseits die Zahl der neben den Zahnärzten tätigen Dentisten nicht mehr ins Gewicht fällt.

Wenn nun Vergleiche angestellt werden, so finden wir eine gute Relation zwischen zahnärztlichem Andrang und bestehenden Baulandkosten und nicht immer eine Übereinstimmung zu dem Bruttoinlandsprodukt pro Kopf. Dies mag seine Ursache darin haben, daß teures Bauland entweder eine landschaftlich schöne Gegend einschließt, oder es sich um Geschäftsgebiete in der Stadt handelt, während bei einem hohen Bruttoinlandsprodukt diese Beziehungen nicht immer nachweisbar sind.

1) Statistisches Jahrbuch (28) S.293, 351

Tabelle 1

Der Gesamtumsatz im Einzelhandel, der durchschnittliche Wochenlohn, die durchschnittliche Monatsmiete im Staate Connecticut im Verhältnis zu der Zahnärztedichte im Jahre 1939.

	<u>1939</u>	<u>Durchschnitt</u> <u>in Dollar</u>	<u>Zahnärzte pro</u> <u>10.000 Einwohner</u>
1) pro Kopf Einzelhandel- umsatz			
alle 20 Gebiete		383,20	6,1
sechs hohe Gebiete		440,00	8,0
sieben mittlere Gebiete		391,00	5,6
sieben niedrige Gebiete		359,00	4,7
2) durchschnittlicher Wochenlohn			
alle 20		24,43	
6 hohe		27,00	8,0
7 mittlere		24,08	5,9
7 niedrige		20,47	5,1
3) durchschnittliche Monatsmiete			
alle 20		33,71	
6 hohe		45,71	7,9
7 mittlere		33,50	7,5
7 niedrige		24,08	4,8

Tabelle 2		ZA	Preis	Eink.			
Verwaltungsbezirk		je 10.000	je qm	pro Kopf			
		1	2	3			
Krfr.St.Koblenz		6,68	35,65	7844			
Ldkr.	Ahrweiler	4,38	20,50	5682			
"	Altenkirchen (Ww.)	3,70	7,61	5375			
"	Birkenfeld	3,75	5,02	5724			
"	Cochem	2,13	11,24	3591			
"	Koblenz	3,42	22,41	6218			
"	Kreuznach	5,11	24,77	5260			
"	Mayen	3,50	12,95	6139			
"	Neuwied	4,09	11,00	5835			
"	Sankt Goar	3,48	13,62	5325			
"	Simmern	3,13	6,39	4560			
"	Zell (Mosel)	4,19	8,66	5094			
Reg.Bez.Koblenz		4,14	13,46	5806			
Krfr.St.Trier		8,89	30,48	7204			
Ldkr.	Berncastel	1,07	6,55	3951			
"	Bitburg	3,20	7,20	3846			
"	Daun	3,39	5,69	4325			
"	Prüm	3,09	6,85	3223			
"	Saarburg	1,97	8,27	4368			
"	Trier	2,16	13,35	4302			
"	Wittlich	4,11	9,87	4220			
Reg.Bez.Trier		3,78	9,33	4810			
Oberwesterwaldkreis		0,53	6,82	4848			
Loreleykreis		1,76	8,81	4727			
Unterlahnkreis		3,32	10,02	5143			
Unterwesterwaldkreis		1,27	6,05	6039			
Reg.Bez.Montabaur		1,65	7,49	5263			
Krfr.St.Mainz		5,23	48,89	8624			
"	Worms	5,37	53,54	6943			
Ldkr.	Alzey	3,67	7,48	4635			
"	Bingen	4,01	16,44	6135			
"	Mainz	4,01	15,17	7001			
"	Worms	4,03	21,37	4901			
Reg.Bez.Rheinhausen		4,58	28,99	7078			
Krfr.St.Frankenthal (Pfalz)		3,02	22,23	7785			
"	Kaiserslautern	3,71	26,80	6697			
"	Landau i.d.Pfalz	8,60	20,38	5977			
"	Ludwigshafen a.Rhein	6,64	43,81	8607			
"	Neustadt a.d.Weinstr.	8,52	36,43	6963			
"	Pirmasens	7,48	23,09	6612			
"	Speyer	5,39	22,85	7119			
"	Zweibrücken	7,50	18,74	6260			
Ldkr.	Bergzabern	4,10	13,13	4543			
"	Frankenthal (Pfalz)	1,52	11,48	6374			
"	Germersheim	3,17	10,38	4666			
"	Kaiserslautern	1,94	8,15	4162			
"	Kirchheimbolanden	4,45	8,22	5445			
"	Kusel	3,61	6,86	3915			
"	Landau i.d.Pfalz	4,25	11,71	4889			
"	Ludwigshafen a.Rhein	5,01	19,77	5226			
"	Neustadt a.d.Weinstr.	2,93	20,33	5166			
"	Pirmasens	3,21	9,05	6285			
"	Rockenhausen	3,38	5,47	3853			
"	Speyer	4,88	20,04	5050			
"	Zweibrücken	1,97	8,81	3897			
Reg.Bez.Pfalz		4,34	14,60	6267			
Rheinland-Pfalz		4,04	14,01	5971			

Eigene Untersuchungen

1. Material und Methode

a) Abgrenzung des Gebietes

Da das Land Rheinland-Pfalz erst seit 1946 in seiner jetzigen Form besteht, mußte für die davorliegende Zeit eine Bezugsgröße gefunden werden; als solche wurde die Kreisebene festgelegt. Im Gegensatz zu den Regierungsbezirken ist auf dieser Ebene eine genauere Übersicht über die Verteilung der Zahnärzte möglich. Die Kreisnamen, die man 1950 vorfand, waren schon 1880 zum größten Teil vorhanden. Auch bezogen sich viele Berechnungen des Statistischen Landesamtes auf die Kreisaufteilung vom 13.9.1950, während die neue Aufteilung, mit der im Jahre 1969 begonnen wurde, hier Schwierigkeiten bereitet hätte, und durch die Zusammenfassung mehrerer Kreise würden die Schaubilder an Transparenz verlieren. Die einschneidendste Veränderung betrifft das Jahr 1890, im Regierungsbezirk Wiesbaden wurden Kreise gebildet, die einerseits zum späteren Rheinland-Pfalz, andererseits zu Hessen gehörten. Es muß betont werden, daß alle Kreisveränderungen, soweit sie die Entstehung, den Wegfall oder den Namen betreffen, erwähnt sind; Gebietsveränderungen innerhalb der Kreise habe ich in meiner Untersuchung nicht berücksichtigt, unter der Annahme, daß sie den Rahmen dieser Arbeit sprengen würden.¹⁾

Die zeitlich letzte Änderung betrifft den Kreis Birkenfeld. Der Kreis Meisenheim und der oldenburgische Gebietsteil Birkenfeld wurden 1937 zum neuen Kreis Birkenfeld zusammengefaßt.

b) Datenquellen

Für die Untersuchung wurden drei Quellen benutzt, und damit können auch drei Zeitabschnitte unterteilt werden.

1. Für 1880 bis 1914 wurden die Angaben aus dem Reichsmedizinalkalender von Paul Börner übernommen, dessen zweiter Teil enthält für jeden Landkreis Angaben über die Zahl der Ärzte, Wundärzte, Apotheker, Zahnärzte und gleichzeitig die Bevölkerungsgröße.²⁾

1) Territorialverhältnisse der Gemeinden (44)

2) Reichsmedizinal-Kalender (39)

2. von 1920 bis 1939 beruhen die Zahlen auf den Angaben des "Adreßkalenders der Zahnärzte", da der "Reichsmedizinalkalender" in diesen Jahren nur mit wissenschaftlichen Artikeln erschienen ist und keine Angaben über die praktizierenden Ärzte enthielt. Die Bevölkerungszahl wird aus Volkszählungen (Stat.Landesamt) entnommen.

3. Ab 1950 wird sowohl die Zahl der Zahnärzte als auch die Bevölkerungszahl auf Erhebung des Statistischen Landesamtes in Bad Ems zurückgegriffen, wobei die Kreiseinteilung vom 13.9.1950 zu Grunde gelegt wurde.

Für den Zeitraum 1939 bis 1949 konnte entsprechendes Material nicht eruiert werden.

Was die Bevölkerungszahlen der Landkreise betrifft, so sind zwei Quellen vorhanden, einmal der Reichsmedizinalkalender für die Jahre 1880 bis 1914, zum anderen Berechnungen des Statistischen Landesamtes auf Grund von durchgeführten Volkszählungen für die Jahre 1895, 1900, 1905, 1910, 1925, 1933, 1939, 1950, 1956, 1961, 1964; hierbei wird aber die Kreiseinteilung vom 13.9.1950 zu Grunde gelegt und nicht die für das Erfassungsjahr gültige Grenze. Für die Jahre 1895, 1900, 1905, 1910, liegen damit zwei verschiedene Bevölkerungszahlen vor, die Differenzen aufweisen. Die Ursache dürfte darin liegen, daß große Städte umliegende Vororte eingemeindeten, und damit in den Grenzen von 1950 mehr Einwohner haben als in den Jahren zuvor. So hat die Stadt Koblenz 1895 37.266 Einwohner innerhalb des Stadtgebietes, innerhalb der Grenze von 1950 aber 54.796 Bewohner. Umgekehrt ist es bei dem angrenzenden Landkreis Koblenz. Hier wird durch die Veränderung der Grenze die Bevölkerungszahl kleiner, sie sinkt von 53.369 auf 41.346.

Das Statistische Landesamt unterscheidet auf Grund der früheren Volkszählungen in seinen Berechnungen der Bevölkerung zwischen "ortsanwesender Bevölkerung" und "Wohnbevölkerung". Mit der ortsanwesenden Bevölkerung haben wir es bis 1910 zu tun, ab 1925 beziehen sich die Zahlen auf die Wohnbevölkerung.

- 1) Adresskalender der Zahnärzte (1) vgl. Zahnärzteverzeichnis (47, 48)
- 2) Jahresgesundheitsbericht (25)

Die Definitionen lauten wie folgt:

"Die Zählungen weisen die ortsanwesende Bevölkerung aus, wenn im einzelnen Verwaltungsgebiet die vorübergehend anwesende Person erfaßt, auch wenn ihr ständiger Wohnsitz außerhalb lag, nicht aber vorübergehend abwesende Personen, selbst wenn sie einen ständigen Wohnsitz im Erhebungsgebiet hatten."¹⁾

"Zur Wohnbevölkerung einer Gemeinde zählen alle Personen, die in dieser Gemeinde ihre alleinige Wohnung haben. Personen mit mehreren Wohnungen sind der Gemeinde zugeordnet, von der aus sie zur Arbeit oder Ausbildung gehen... Berufssoldaten, Soldaten auf Zeit, Angehörige des Bundesgrenzschutzes und der Bereitschaftspolizei in Gemeinschaftsunterkünften gehören ebenso wie Strafgefangene und alle sonstigen ständigen Insassen von Anstalten zur Wohnbevölkerung der Anstaltsgemeinde. Nicht zur Wohnbevölkerung gehören die Mitglieder... der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen mit ihren Familienangehörigen." Diese Definition stammt aus den 60er Jahren, für die Zeit vor dem zweiten Weltkrieg müßte der Begriff "Bundesgrenzschutz" durch Reichswehr ersetzt werden.

2. Darstellung der Ergebnisse

Die Information des Zahlenmaterials wird durch Tabellen und Schaubilder veranschaulicht.

Die Tabellen haben folgenden Aufbau:

In der Vorspalte stehen die Verwaltungsbezirke, unterteilt in kreisfreie Städte und Landkreise nach dem Stand vom 13.9.1950.

Spalte 1: Anzahl der Zahnärzte

Spalte 2: Bevölkerungszahlen bis 1914 aus dem

"Reichsmedizinalkalender", ab 1915 vom Stat.Landesamt

Spalte 3: Einwohner pro Zahnarzt

Spalte 4: Zahnärzte pro 10.000 Einwohner

Gestaltung der Schaubilder

Den graphischen Darstellungen liegt die Spalte 4 zu Grunde.

¹⁾ Brief v.Statistischen Landesamt (5)

Die Darstellungen zeigen die Zahnärztedichte in sechs verschiedenen Gruppen:

1.  entspricht: bis 0,10 Zahnärzte pro 10.000 Einwohner
2.  entspricht: bis 1,00 Zahnärzte pro 10.000 Einwohner
3.  entspricht: bis 2,00 Zahnärzte pro 10.000 Einwohner
4.  entspricht: bis 3,00 Zahnärzte pro 10.000 Einwohner
5.  entspricht: über 5,00 Zahnärzte pro 10.000 Einwohner
6.  entspricht: bis 5,00 Zahnärzte pro 10.000 Einwohner

E r g e b n i s s e

In Tabelle 3 und Abb. 1 sind die Angaben für das Jahr 1880 aufgeführt. Dabei ist bei der Interpretation folgende Struktur zu berücksichtigen:

Das Gebiet des jetzigen Bundeslandes Rheinland-Pfalz (Kreiseinteilung 1950) war zu Beginn der Beobachtungsperiode wie folgt gegliedert: Der jetzige Regierungsbezirk Koblenz war von 1880 bis 1914 mit dem Regierungsbezirk Koblenz der königlich preußischen Provinz Rheinland identisch.

In der Tabelle muß der Kreis Birkenfeld, der erst 1937 zur Rheinprovinz kam, für die Spalten 1 und 2 (Quelle Reichsmedizinalkalendar) bis zum Jahre 1914 gestrichen werden, an seine Stelle setzten wir den Kreis Meisenheim. Da diese gebietsmäßige Diskrepanz auch eine große Bevölkerungs- und Zahnärzteveränderung bedingt, wurde auf die Spalten 3 und 4 verzichtet, da sie falsch sein müssen; erst ab 1920 werden sie wieder geführt.

Der Regierungsbezirk Trier gehörte auch zur Eheinprovinz, er blieb unverändert bestehen.

Die Kreise des jetzigen Regierungsbezirks Montabaur gehörten zur Provinz Hessen-Nassau des Königreichs Preußen und waren ein Teil des Regierungsbezirks Wiesbaden. Der Kreis St. Goarshausen oder auch Loreleykreis genannt, war 1880 noch Bestandteil des größeren Rheingaukreises, dies änderte sich erst 1890.

Der jetzige Regierungsbezirk Rheinhessen war früher die Provinz Rheinhessen des Großherzogtums Hessen. Hier fehlt in der Tabelle der Kreis Oppenheim. Für 1880 spielt dies keine Rolle, da die Zahnärztezahl für Rheinhessen nur summarisch angegeben ist. Bei der Spalte 3, die die errechnete Bevölkerung betrifft, gilt der Gebietsstand vom 13.9.1950, und zu dieser Zeit war der Kreis Oppenheim schon wieder aufgelöst worden.

Der jetzige Regierungsbezirk Pfalz ist mit dem Regierungsbezirk Pfalz des Königreiches Bayern identisch. Der Landkreis Ludwigs-hafen gehörte bis 1890 zum damaligen Bezirksamt Speyer, ebenso der Landkreis Rockenhausen bis 1905 zum Bezirksamt Kirchheim-bolanden.

Abb. 1 Die Zahnarztichte im Jahre 1880 für das Gebiet des jetzigen Bundeslandes Rheinland-Pfalz (Stand: 13.9.1950)



Soweit im Jahre 1880 die Zahnärzte im Personalverzeichnis (Quelle: Reichsmedizinalkalender) unter ihrem Praxisort zu finden waren, wurden sie in die entsprechenden Kreise eingetragen. Die Zahlen von Rheinhessen und Pfalz sind summarisch, da keine Wohnorte angegeben waren.

Es darf aus den Adressenangaben im Reichsmedizinalkalender entnommen werden, daß sich die Zahnärzte auf die Städte dieser Regierungsbezirke verteilten.

Somit arbeiteten im Jahre 1880, 16 Zahnärzte im Gebiet des heutigen Bundeslandes Rheinland-Pfalz und hatten 2.012.670 Einwohner zu versorgen.

Bestand 1885

Im Reichsmedizinalkalender wird für das Jahr 1880 keine Bevölkerungszahlen der einzelnen Landkreise aufgeführt, erst für 1885. Vom Statistischen Landesamt liegen nur die Volkszählungen von 1871 und 1895 als nächste Daten vor. In der Tabelle 4 sind die Bevölkerungszahlen von 1885 eingetragen. Die absolute Zahl der Zahnärzte ist gegenüber von 1880 um 4 gefallen.

Bestand 1890 (Tabelle 5)

Für die Statistik des Jahres 1890 sind folgende Fakten bedeutsam:

1. Man findet Differenzen in der Angabe der Zahnärzte, da im Reichsmedizinalkalender mehr Zahnärzte mit Namen und Adressen angegeben sind, als dann statistisch gezählt wurde. Eine Erklärung anhand von Altersangaben war prinzipiell nicht möglich, da man nicht sagen kann, ein über 65 Jahre alter Zahnarzt würde nicht mehr arbeiten. Unter dieser Voraussetzung hätte man eine Übereinstimmung der Zahnärztezahlen erreichen können.
 2. Bei der Bevölkerung ist es jetzt erstmals möglich, den Loreleykreis (St. Goarshausen) für sich zu erfassen, da der Rheingaukreis im Jahre 1889 unterteilt wurde. Weiterhin wird der Landkreis Speyer in Landkreis Speyer und Landkreis Ludwigshafen getrennt.
 3. Die Ansiedlung der Zahnärzte ist nun auf Grund der Tabelle auch deutlicher zu erkennen. Die Städte am Rhein Speyer, Worms, Mainz, Koblenz und größere Städte im Hinterland wie Trier, Kreuznach, Kaiserslautern und Neustadt a.d. Weinstraße besitzen Zahnärzte.¹⁾
- insgesamt gibt es etwa 16 Zahnärzte in der Rheinland-Pfalz.

Bestand 1895

Wie aus Tabelle 6 hervorgeht, befinden sich 1895 erst in elf Kreisen auf dem Gebiet des heutigen Bundeslandes Rheinland-Pfalz Zahnärzte, während noch 40 Kreise ohne Zahnarzt sind.

1) Fischer (16) S.320, 457

Den Bestand 1900 zeigt Tabelle 7 und Abb.2

Um die Jahrhundertwende hatte sich die Zahl der Zahnärzte mit 44 gegenüber 1895 verdoppelt.

Die am Rhein gelegenen Kreisfreien Städte sind alle mit Zahnärzten versorgt. Im westlichen Teil von "Rheinland-Pfalz" beschränkt sich die Versorgung auf Trier und die Industriestädte Kaiserslautern und Pirmasens, dazu kommen noch Neustadt an der Weinstraße, Sitz einer Bezirksregierung, und Landau als Mittelpunkt eines bedeutenden Weinanbaugebietes und ein Handels- und Kulturzentrum.

Der Bestand von 1905 ist in Tabelle 8 aufgeführt.

Der Landkreis Rockenhausen, bisher mit dem Landkreis Kirchheimbolanden vergesellschaftet, wird 1905 selbständig. Der Kreis Oppenheim hat 46.379 Einwohner; die Bevölkerung des Landkreises Altenkirchen dürfte im "Reichsmedizinalkalender" von 1905 verdruckt sein, statt 17-tausend wird es der Tendenz folgend mit aller Wahrscheinlichkeit 71-tausend heißen müssen, da keine Zahnärzte dort tätig sind, ergeben sich keine Fehler bei den Bezugszahlen. Die zahnärztlich am besten versorgten Städte sind Koblenz, Trier, Frankenthal und Neustadt; bei diesen kommen auf einen Zahnarzt 7 - 9-tausend Einwohner. Die Zahnärzte lassen sich größtenteils am Rhein nieder oder in Industrie-, Handels- oder Regierungsstädten. Der Rhein erweist sich wieder einmal als eine Leitlinie. Ludwigshafen, das durch seine chemische Industrie groß wurde, hatte 1895 nur die Hälfte der jetzigen Einwohnerzahl, es hat also in 10 Jahren um 30.000 Einwohner zugenommen. Die Zahl der Zahnärzte stieg in der gleichen Zeit von eins auf drei; die zahnärztliche Versorgung hat sich trotz der Bevölkerungszunahme von 1:33.000 auf 1:21.000 (Zahnarzt zu Patient) verbessert.

Abb. 2 Die Zahnarztdichte im Jahre 1900 für das Gebiet des jetzigen Bundeslandes Rheinland-Pfalz (Stand: 13.9.1950)



Der starke Bevölkerungszuwachs ist nicht nur auf einen Anstieg der Einwohnerzahl zurückzuführen, sondern wahrscheinlich auch auf eine gleichzeitig stattgefundene Ausdehnung der Stadtgrenze (Eingemeindung). Wir können das aus den Tabellen von 1895, 1900, 1905 ersehen. Am sichersten ist die Benutzung der Tabelle von 1905, da hier alle Kreisveränderungen, soweit sie den Namen betreffen, bis auf die Kreise Meisenheim-Birkenfeld beendet sind.

Die Städte haben sich deutlich über ihre früheren Grenzen ausgedehnt, denn sonst müßte ihre Bevölkerungszahl nach der Zählung, die im Reichsmedizinalkalender aufgeführt ist und den Berechnungen des Statistischen Landesamtes für die Kreisgrenzen von 1950 gleich sein. So hatte Koblenz in den Grenzen von 1905, 24.000 Einwohner weniger als in den Grenzen von 1950. Dasselbe gilt für alle Industriestädte, während eine Verwaltungsstadt wie Neustadt an der Weinstraße sich anscheinend nicht so stark territorial expandiert hat. Eine gegenläufige Bewegung ist in den angrenzenden Landkreisen zu erkennen.

Wie aus den Tabellen 9 und 10 zu entnehmen ist, kommt es 1910 und 1914 zu einem beachtlichen Fortschritt in der zahnärztlichen Versorgung. In dieser Zeit hatte ein Zahnarzt in dem Gebiet des jetzigen Bundeslandes Rheinland-Pfalz 27.000 Menschen betreuen müssen. Dies ist sehr beachtlich, wenn man bedenkt, daß 30 Jahre vorher ein Zahnarzt noch 115.000 Menschen versorgen mußte. Trotz diesem Zuwachs bleiben wirtschaftliche Notgebiete wie die Eifel ohne Zahnarzt. Auch die Landkreise, die an Kreisfreie Städte anschließen, bleiben ohne Zahnärzte.

Der Bestand von 1920 ist aus Tabelle 11 und Abb.3
und der von 1925 aus Tabelle 12 ersichtlich.

Nach der Auflösung der Monarchie bestand das jetzige Rheinland-Pfalz 1920 aus Teilen der Freistaaten Preußen, Hessen und Bayern. Die Einwohnerzahl des Kreises Oppenheim braucht nicht mehr nachgetragen zu werden, da nun auf die Bevölkerungszahlen vom Statistischen Landesamt, berechnet auf den Gebietsstand vom 13.9.1950, zurückgegriffen werden kann. Zahnärzte, die im "Adreßkalender der Zahnärzte",¹⁾ im damaligen Kreis Oppenheim geführt wurden, sind nach ihrem Praxisort auf die entsprechenden Landkreise (Stand: 13.9.1950) verteilt worden. Dasselbe geschah mit den Zahnärzten des Kreises Meisenheim.

Eine Volkszählung fand 1920 nicht statt, deshalb müssen wir die Bevölkerungszahlen von 1925 zum Vergleich heranziehen und betrachten beide Tabellen zusammen. Unter Berücksichtigung der Nachkriegswirren erstaunt die mehr als um das doppelte angestiegene Zahnärztezahl. Waren 1920 noch etwa 25.000 Einwohner auf einen Zahnarzt angewiesen, so ermäßigte sich diese Zahl 1925 auf etwa über 11.000.

Zum ersten Mal sehen wir außer in den Kreisfreien Städten eine bessere zahnärztliche Versorgung in den Landkreisen; auf einen Zahnarzt kommen 5 - 8.000 Einwohner (z.b. Ahrweiler, Simmern, St. Goarshausen, Alzey).

Die Zahnärztedichte in den Kreisfreien Städten ist sehr unterschiedlich und schwankt zwischen 5, 19 und 0,93; dies entspricht einem Verhältnis von einem Zahnarzt auf 1.925 Einwohner bzw. 10.752 Einwohner. Schlecht mit Zahnärzten versorgt sind die reinen Industriestädte wie Ludwigshafen, Zweibrücken, Pirmasens und Kaiserslautern.

Dagegen hatte Landau, das eine Sonderstellung einnimmt, deren Ursache vielleicht nur am Ort selbst zu klären wäre, eine Zahnärztedichte von einem Zahnarzt auf 1.925 Einwohner. Diese Versorgung wäre auch heute als sehr gut anzusehen, übertrifft sie doch sogar die heute (1970) "allgemein gültige anerkannte Norm" von einem Zahnarzt für 2.000 Patienten.

1) Adreßkalender der Zahnärzte 1920 (1)

Abb. 3 Die Zahnarztdichte im Jahre 1920 für das Gebiet des jetzigen Bundeslandes Rheinland-Pfalz (Stand: 13.9.1950)



1. ≙ < 0,10 Z-Ärzte pro 10.000 Einwohner
2. /// ≙ < 1,00 Z-Ärzte pro 10.000 Einwohner
3. --- ≙ < 2,00 Z-Ärzte pro 10.000 Einwohner
4. === ≙ < 3,00 Z-Ärzte pro 10.000 Einwohner
5. ::: ≙ < 5,00 Z-Ärzte pro 10.000 Einwohner
6. xxx ≙ > 5,00 Z-Ärzte pro 10.000 Einwohner

Aus der Tabelle 13, die die Situation von 1932 wiedergibt, erkennt man, daß die Zahnarztdichte in Landau wieder gesunken ist. Das Zahnarzt-Einwohnerverhältnis beträgt 1:3.000 und entspricht somit dem in zahnärztlichen Publikationen der dreißiger Jahre als Richtschnur angegebenen Wert.

In "Rheinland-Pfalz" betreute ein Zahnarzt durchschnittlich knapp 9.000 Menschen. Bei Betrachten dieser Durchschnittsangabe muß man aber beachten, daß es noch schlechter betreute Gegenden gab. so ist der Oberwesterwaldkreis (58.569 Einwohner), diesmal wieder ohne Zahnarzt und auch die entlegenen Gebiete in der Eifel und in der Pfalz müssen sich noch mit 1 Zahnarzt auf 12- bis 50tausend Menschen begnügen. Wir finden drei größere Konzentrationsgebiete für Zahnärzte und zwar um Koblenz, Mainz und Ludwigshafen. Bei allen dreien handelt es sich um Industriestädte, wozu bei Mainz die angrenzenden Industriegebiete im Hessischen Raum hinzugezählt werden müssen. Der Landkreis Ahrweiler mit seiner verhältnismäßig guten Versorgung von 1 : 6.094 innerhalb der Gruppe der Landkreise scheint eine Ausnahme zu bilden; hier schließt sich nach Norden das Köln-Bonner Industriegebiet an, und es ist anzunehmen, daß viele Pendler in diesem Landkreis beheimatet sind.

Wie aus Tabelle 14 abzulesen ist, nahm 1938 im Vergleich zu 1932 die Anzahl der Zahnärzte wieder wesentlich zu.

Trotzdem blieben die Gebiete in der Eifel, im Westerwald und in der westlichen Pfalz vom zahnärztlichen Andrang ausgeschlossen. Abb.4, diese Gebiete darf man auch heute noch als die Entwicklungsgebiete von Rheinland-Pfalz bezeichnen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg liegen erst wieder verlässliche Angaben ab 1950 vor. Der Bestand an Zahnärzten ist in Tabelle 15 und Abb.5 angegeben. Gegenüber der letzten Tabelle (1938) ist eine deutliche Zunahme zu verzeichnen.

Das zeigt z.B. die Versorgung von Mainz im Jahre 1950, wo 1 Zahnarzt 1339 Einwohner zu betreuen hatte. 1938 waren es noch 2.976 gewesen. Eine ähnlich gute Versorgung hat nur noch Landau, dessen Sonderstatus wir schon betonten, aber nicht erklären konnten. Deutlich verbessert hat sich die Versorgung der Eifelbewohner gegenüber der Vorkriegszeit, aber sie liegt immer noch unter der Durchschnittszahl von 1950.

Abb. 4 Die Zahnarztdichte im Jahre 1938 für das Gebiet des jetzigen Bundeslandes Rheinland-Pfalz (Stand: 13.9.1950)



1. $\hat{=}$ $<0,10$ Z-Ärzte pro 10.000 Einwohner
2. /// $\hat{=}$ $<1,00$ Z-Ärzte pro 10.000 Einwohner
3. --- $\hat{=}$ $<2,00$ Z-Ärzte pro 10.000 Einwohner
4. === $\hat{=}$ $<3,00$ Z-Ärzte pro 10.000 Einwohner
5. ::: $\hat{=}$ $<5,00$ Z-Ärzte pro 10.000 Einwohner
6. xxx $\hat{=}$ $>5,00$ Z-Ärzte pro 10.000 Einwohner

Der Bestand von 1955 Tabelle 16, weist eine sprunghafte Erhöhung (Verdoppelung) auf. Es bestehen noch große Unterschiede zwischen den zahnärztlich sehr gut versorgten Gebieten (z.B. Landau, Mainz Koblenz mit einem Verhältnis zwischen 1:800 und 1:1.300) und den wirtschaftlich schlechter gestellten Landkreisen wie Trier, Unterwesterwaldkreis und Pirmasens, wo ein Zahnarzt noch zwischen 4.500 und 8.000 Einwohner behandeln muß. 1955 versorgt ein Zahnarzt in Rheinland-Pfalz durchschnittlich 2.700 Einwohner.

Wie aus Tabelle 17 hervorgeht, hat sich der Bestand an Zahnärzten 1960 weiter vergrößert; Rheinland-Pfalz 1:2.300.

In der Tabelle 18 wird erkennbar, daß die Zahnärztezahl anfängt zu sinken. So sind 1965 in Rheinland-Pfalz wieder unterversorgte Gebiete zu finden, z.B. um Trier, im Westerwald und in der Westpfalz, Rheinland-Pfalz 1:2.400 (Abb.6)

Entwicklung der Zahnarztdichte über die Zeit

In Abb.7 - 10 ist die Entwicklung der Zahnarztdichte bezogen auf die Einwohnerzahl pro Kreis dargestellt.

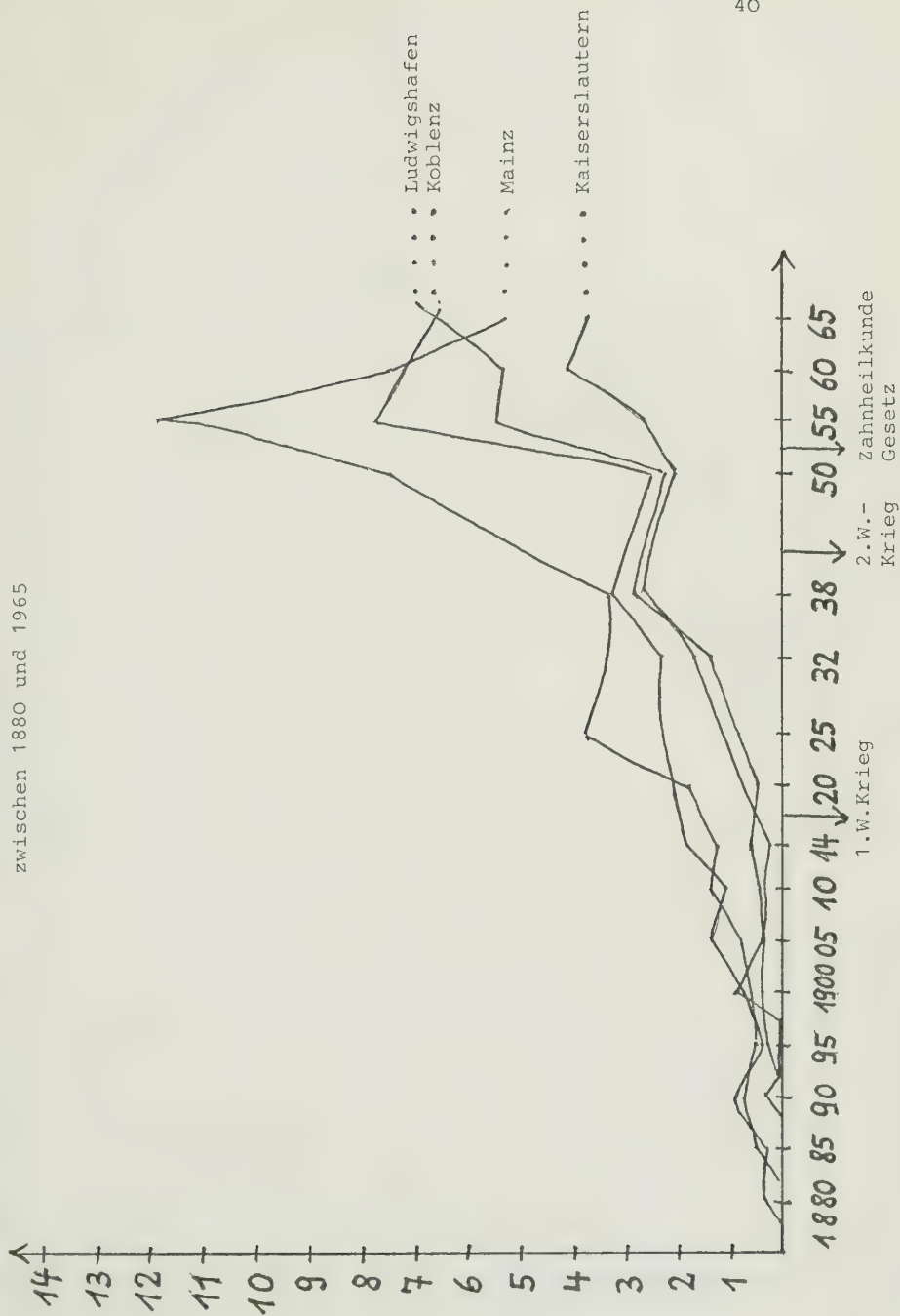
Die Abb.7 zeigt zeigt die Entwicklung der Zahnarztdichte in den Kreisfreien Städten. Reine Industriestädte wie Ludwigshafen und Kaiserslautern liegen mit ihrer Zahnärztedichte etwas niedriger als Mainz oder Koblenz, die neben der Industrie auch noch Handel und Verwaltung inne haben. Bemerkenswert ist, daß die Zahnärzte erst 10 bis 15 Jahre später in den Industriestädten ihre Praxis eröffnet haben, wie anhand der Abb.7 deutlich zu erkennen ist.

Von den, die Kreisfreien Städte umgebenden Landkreisen, zeigt die Abb.8 eine Auswahl; da die Kurven sehr gleichmäßig verlaufen.

Zahnärzte
auf
10.000 Einwohner

Abb. 7

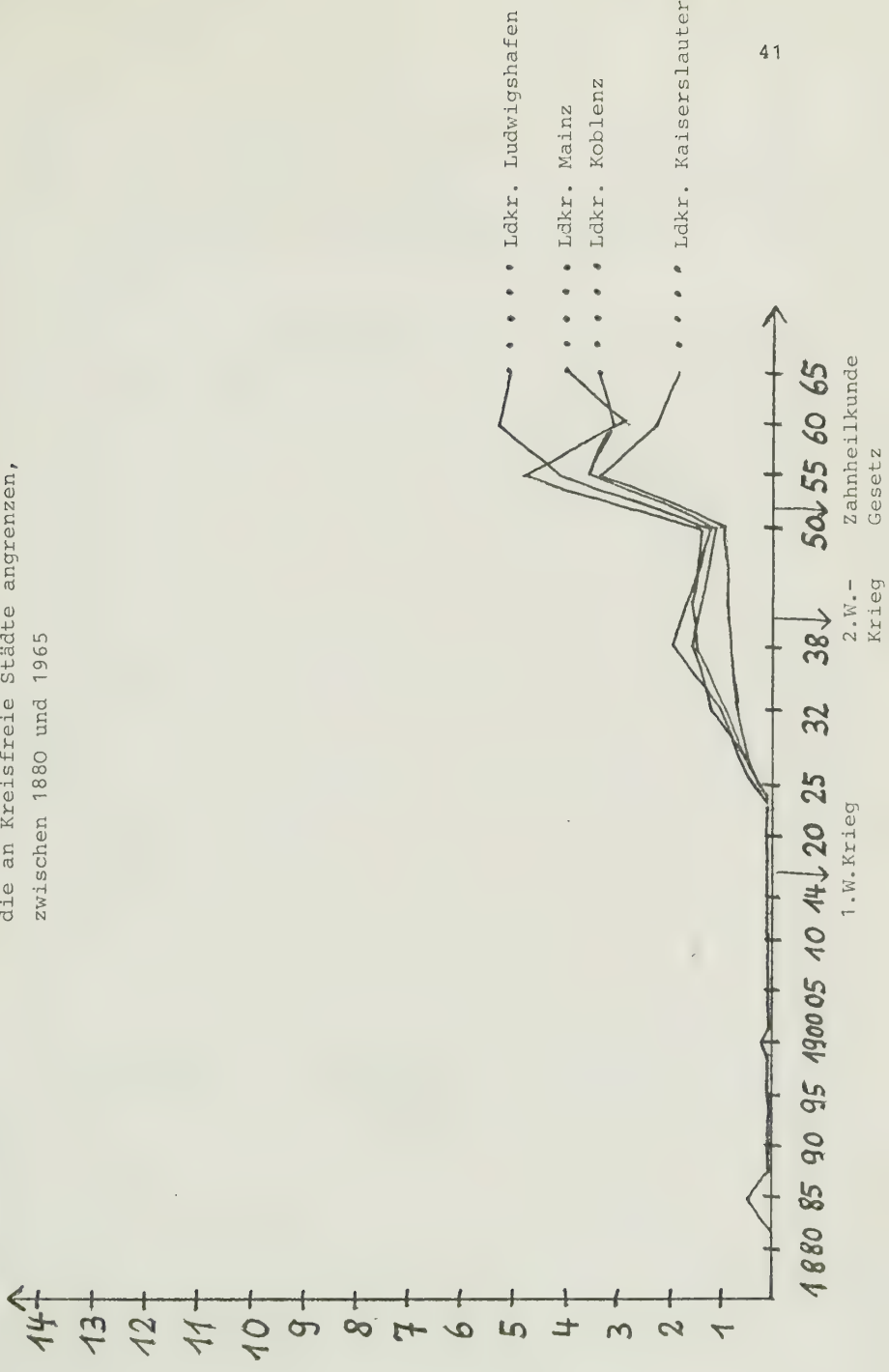
Die Zahnarztdichte in den Kreisfreien Städten
zwischen 1880 und 1965



Zahnärzte
auf
10.000 Einwohner

Abb. 8

Die Zahnarztdichte in Landkreisen,
die an Kreisfreie Städte angrenzen,
zwischen 1880 und 1965



Im Vergleich zu den Kreisfreien Städten liegt hier das erste Jahr, in dem ein Zahnarzt in dem jeweiligen Kreis registriert wurde, wesentlich später. Mit einer kleinen Ausnahme (Landkreis Neustadt) findet die erste Praxisgründung zwischen 1920 und 1932 statt. Die niedrigste Zahnärztedichte in dieser Gruppe weist der Landkreis Trier auf.

Landkreise mit kleinen Kreismittelpunkten (Abb.9) bekommen auch erst nach dem Ersten Weltkrieg Zahnärzte; hier ist die Versorgung sehr unterschiedlich. An der Mosel und in der Eifel ist die Zahnärztedichte wie schon früher gezeigt geringer als in den Rheinhessischen Gebieten. Noch ungünstiger ist die Zahnärztezahl im Oberwesterwaldkreis, der erste Zahnarzt kommt in der Mitte der dreißiger Jahre und 1965 muß ein Zahnarzt immer noch mehr als 10.000 Leute behandeln.

Landkreise mit größeren Städten als Zentrum werden überwiegend ab 1895 mit Zahnärzten versorgt (Abb.10).

Natürlich gibt es auch dabei Ausnahmen, z.B. Kreuznach, das auf Grund seiner Zahnärztezahl und deren Entwicklung mehr der Gruppe der Kreisfreien Städte folgt.

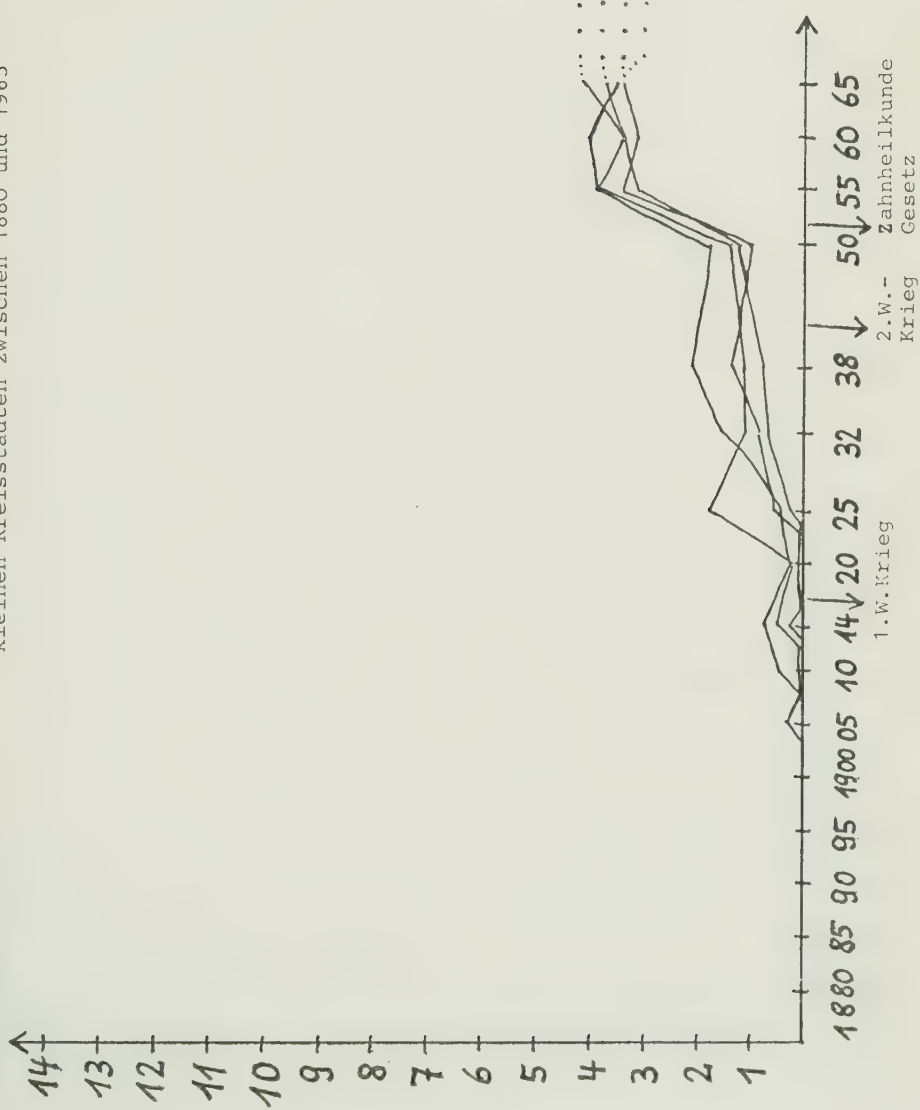
Es ist nun in etwa möglich eine Reihenfolge aufzustellen, in welcher die Zahnärzte in "Rheinland-Pfalz" ab 1880 ihre Arbeitsstellen ausgesucht haben:

1. a) Kreisfreie Städte mit Handel, Verwaltung, Kultur und Industrie (ab 1880)
- b) Kreisfreie Städte mit überwiegender Industrialisierung (ab 1890)
2. Landkreise mit Mittelstädten als Zentrum (ab 1895)
3. a) Landkreise mit Kleinstädten als Mittelpunkt (ab 1920)
- b) Landkreise, die an Kreisfreie Städte anschließen (ab 1920)

Zahnärzte
auf
10.000 Einwohner

Abb. 9

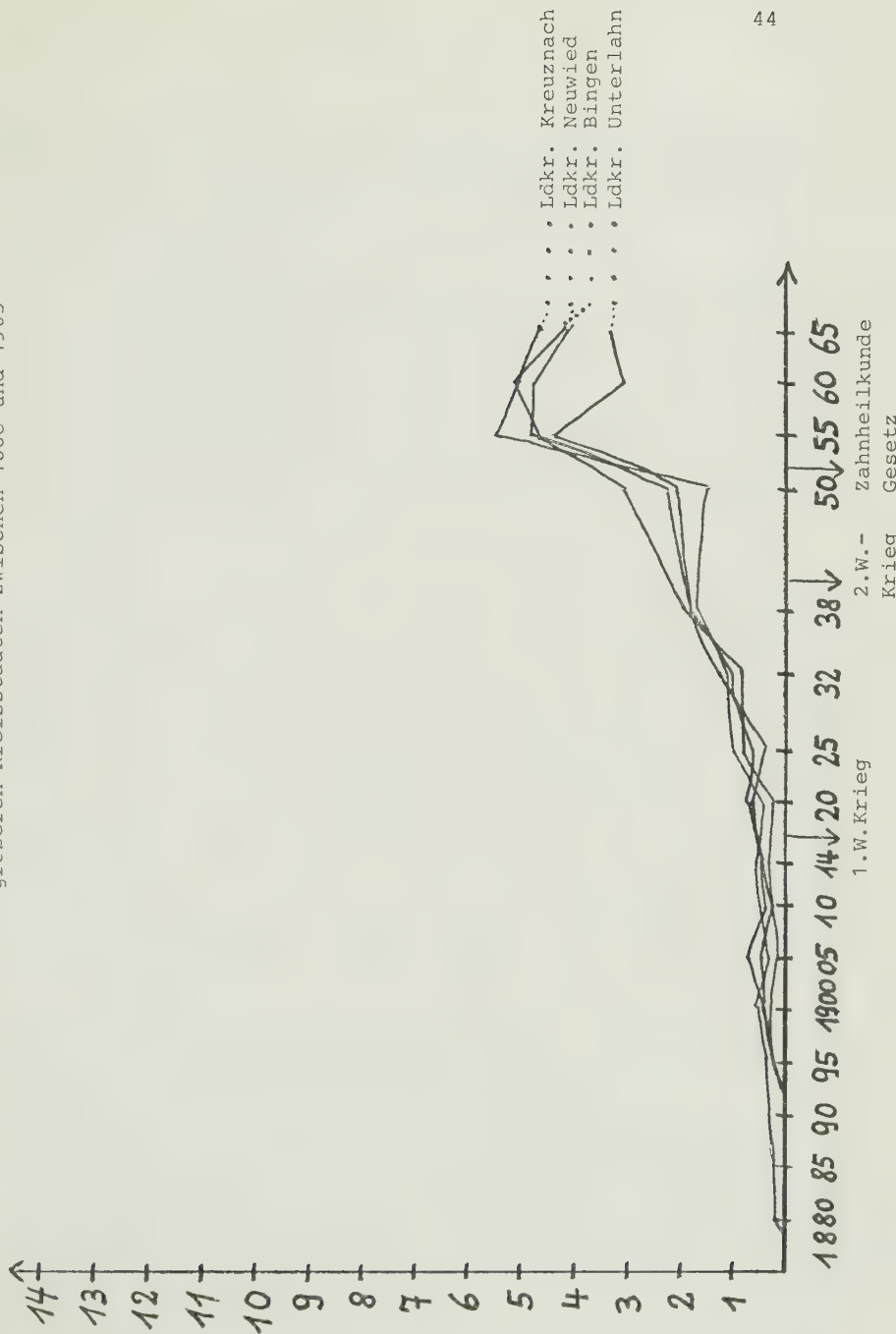
Die Zahnarztdichte in Landkreisen mit
kleinen Kreisstädten zwischen 1880 und 1965



Zahnärzte auf 10.000 Einwohner

Abb. 10

Die Zahnarztdichte in Landkreisen mit
größeren Kreisstädten zwischen 1880 und 1965



D i s k u s s i o n

Die Zahnärztedichte spielt in dieser Untersuchung eine entscheidende Rolle. So ist zu fragen, wieviele Zahnärzte pro 10.000 Einwohner vorhanden sein müssen, um eine ausreichende zahnärztliche Versorgung zu sichern.

In den dreißiger Jahren wurde in den zahnärztlichen Fachzeitschriften ein Verhältnis Zahnarzt zu Patienten von 1:3.000 für genügend anerkannt. Nach dem Zweiten Weltkrieg und auch noch heute wird als Optimum ein Verhältnis von 1:2.000 angegeben. Diese Zahl kann als eine allseits anerkannte Norm bezeichnet werden. Die Veränderung der Bezugsgröße dürfte damit zu erklären sein, daß der Patient höhere Anforderungen an die Zahnbehandlung stellt und die Zahnärzte nicht mehr durchschnittlich sechs Tage, sondern nur noch 4 1/2 Tage in der Woche arbeiten.

Wenn man sich daraufhin die Zahnärztdichte der Jahre 1880 - 1900 ansieht, so ist als erstes zu sehen, daß die Anzahl der Zahnärzte völlig unzureichend ist. Die Zahnbehandlung wurde zur damaligen Zeit weit mehr von den Ärzten, Dentisten, den Wundärzten in Preußen (Reg.-Bezirk Koblenz, Trier) und den Chirurgen und Badern in Bayern (Reg.-Bezirk Pfalz) ausgeführt. Die Zahnärzte wurden in der Statistik des "Reichsmedizinalkalenders" zusammen mit den Wundärzten, Chirurgen und Badern erwähnt, eine spezielle Rubrik für die Zahnärzte finden wir erst ab 1900 für Bayern, für Preußen ab 1910. Dies zeigt, daß die Zahnärzte für die Behandlung der Bevölkerung noch eine untergeordnete Rolle spielten, obwohl der Zahnärztestand schon seit knapp 80 Jahren rechtlich anerkannt war.

In der Tabelle 4 für 1885 sind weniger Zahnärzte aufgeführt als 1880. Dies kann verschiedene Gründe haben, einer, der heute wenig geläufig ist, sei genannt. So hatten manche Zahnärzte im Sommer und im Winter zwei völlig verschiedene Praxisorte. So konnte es geschehen, daß ein Zahnarzt außerhalb von "Rheinland-Pfalz" eine Praxis hatte und dort statistisch erfaßt wurde, und man deshalb 1885 weniger Zahnärzte zählte, ähnliches galt auch für Badeärzte. Ab 1890 läßt sich die permanente Ansiedlung der Zahnärzte erkennen.

Die Städte am Rhein: Speyer, Worms, Mainz, Koblenz und größere Städte im Hinterland wie Trier, Kreuznach, Kaiserslautern und Neustadt an der Weinstraße beherbergen Zahnärzte; somit haben sich die Zahnärzte zuerst in Städten mit Industrie, höheren Schulen und kulturellen Einrichtungen niedergelassen.

Um die Jahrhundertwende hat sich die Zahl der Zahnärzte beträchtlich erhöht. Diese sprunghafte Entwicklung ist sicher auf die erwähnten Neugründungen von Ausbildungsstätten für Zahnmediziner zurückzuführen. Erinnert sei in diesem Zusammenhang an den Berliner Zahnarzt Schmedicke. Er war der erste Herausgeber einer Deutschen zahnärztlichen Fachzeitschrift, hielt private Vorlesungen ab und war Mitbegründer des "Vereins der Zahnärzte".

Die Zahl der Zahnärzte steigt bis zum Ersten Weltkrieg weiter an. Ein Grund dafür ist in der neuen Approbationsordnung von 1909 zu sehen, die den Zahnmediziner der Bildung und dem Ansehen nach dem Mediziner gleichstellt. Gleichzeitig aber ein nur siebensemestriges Studium verlangte. Trotz der Zunahme der Zahnärzte bleiben in "Rheinland-Pfalz" wirtschaftliche Notgebiete in der Eifel und im Westerwald ohne Zahnärzte. Das mag neben wirtschaftlichen Gesichtspunkten auch an den schlechten Verkehrsverbindungen liegen. Die Entfernung zu den Städten war groß und somit bestand für die Kinder keine Möglichkeit, als Fahrschüler Gymnasien zu besuchen. Der Erste Weltkrieg brachte eine Zesur in dem Zahnarztbestand. In den Jahren 1920-1932 erhöht sich die Zahl der Zahnärzte dann wieder sehr stark. Dies hängt mit dem Andrang der zurückströmenden Kriegsteilnehmer zum zahnmedizinischen Studium zusammen.¹⁾ Ein Anreiz für diesen Studien-gang bot nun auch die Promotionsmöglichkeit.

Folgende Zahlen, bezogen auf die Universitäten des Deutschen Reiches verdeutlichen das: Im Wintersemester 1911/12 wurden 880 Studenten der Zahnheilkunde gezählt, im Wintersemester 1918/19 887 Studenten, 1919/20 schon 4221 Studenten, 1922/23 2680 Studenten, 1924/25 880 Studenten, 1926/27 1763 Studenten und im Wintersemester 1928/29 wieder 3488 Studenten.²⁾ Dies zeigt den starken Aufschwung, den das zahnmedizinische Studium erlebte, der sogar ein Überangebot an Zahn-ärzten erwarten lies.

1) Adreßkalender der Zahnärzte 1920 (1)

2) Statistisches Jahrbuch (26)

Kann man die Versorgung in den Städten ab 1920 als gut bezeichnen, besonders wenn man noch die Dentisten hinzuzählt, so ist die zahnärztliche Versorgung auf dem Lande sehr unzureichend. Im Jahre 1932 schwankt die Zahnärztedichte auf dem Land zwischen 1:6000 bis 1:60000. Diese sehr unterschiedliche und schlechte Versorgung, sollte sich erst in den dreißiger Jahren durch die Einführung der "5 Landjahre" ändern. Wer damals approbierte, konnte sofort eine Praxis eröffnen, durfte aber nur Privatpatienten behandeln. Eine Zulassung zu den Krankenkassen war in den Städten nach Jahren zu bekommen. Als Ausweg boten sich die "5 Landjahre" an, die man absolvieren konnte. Der Zahnarzt, der sich dazu entschloss, erhielt auf dem Land sofort seine Zulassung zu den Kassen, was den Berufsanfang natürlich erleichterte. Nach diesen 5 Jahren konnte man vom Land in die Stadt übersiedeln und behielt die Kassenzulassung. Diese dirigistische Maßnahme führte auch zu einer permanenten Verbesserung der ländlichen Versorgung, da viele Zahnärzte nicht in die Städte zurück gingen.

So verbesserte sich das Verhältnis Zahnarzt pro Einwohner von 1:60000 auf 1:3500 bis 1:20000. Am schlechtesten schnitten die Regionen Eifel, Westerwald und westliche Pfalz ab. Diese Gebiete darf man auch heute noch als die Entwicklungsgebiete von Rheinland-Pfalz bezeichnen.

Zuverlässige Angaben über die Zahl der praktizierenden Zahnärzte pro Ort und Kreis während der Zeit des Zweiten Weltkrieges liegen nicht vor. Auch sind die Entwicklungen während der Kriegszeiten nicht mit denen in Friedenszeiten vergleichbar und werden daher hier nicht näher betrachtet.

Nach dem Zweiten Weltkrieg zeigen die Bevölkerungszahlen der Städte einen Rückgang gegenüber 1938. Abgesehen von den Kriegsverlusten und der Rückwanderung nach 1946, hatten sich die Menschen größtenteils in den anliegenden Landkreisen verteilt. Dazu kommt, daß viele Vertriebene, die zuerst in den Ländern Bayern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein untergebracht waren, nach Rheinland-Pfalz umgesiedelt wurden.¹⁾ Trotz der Kriegsverluste ist die Zahnärztezahl 1950 mit 556 Zahnärzten um 20 größer als 1938. Das lag, wie nach dem Ersten Weltkrieg, an einer größeren Studentenzahl die nach dem Krieg das Studium der Zahnmedizin aufnahmen bzw. abschlossen, in Verbindung mit der Neugründung der Landesuniversität Mainz am 22.5.1946.

1) Brockhaus (7) S.749

Dem Einfluß der Universität Mainz auf die zahnärztliche Versorgung der Stadt spiegeln folgende Zahlen wider:

1950 1 Zahnarzt auf 1.340 Einwohner

1938 1 Zahnarzt auf 2.980 Einwohner

Viele frisch approbierte Zahnärzte eröffnen ihre Praxis in der Nähe der Universitätsstadt, in der sie studiert hatten, so daß auch die Versorgung im Umkreis von Mainz ansteigt.

Deutlich verbessert sich auch die Versorgung der Eifelbewohner gegenüber der Vorkriegszeit, aber sie liegt immer noch unter der Durchschnittszahl von 1950.

Vergleicht man die Zahl der Zahnärzte von 1950 (Tabelle 15) mit der von 1955 (Tabelle 16), so hat sich die Zahl 1955 mit 1.473 fast verdreifacht. Diese starke Verbesserung der zahnärztlichen Betreuung der Bevölkerung ist aber nur scheinbar vorhanden, da mit dem Gesetz von 1951 "Gesetz über die Ausübung der Zahnheilkunde" es den Dentisten ermöglicht wird, sich Zahnarzt zu nennen. Die starke Zunahme der Zahnärzte beruht demnach auf einer Umdefinierung der Berufsbezeichnung Dentist. So sind in den Jahren 1952 auf 1953 die Zahl der Dentisten in der BRD von 13.281 auf 1.518 gesunken. Da die Dentisten neben den Zahnärzten an der Betreuung der Bevölkerung mitgearbeitet hatten, ändert sich die Relation Zahnarzt pro 1.000 Einwohner in Wirklichkeit wenig.

Ab 1955 schwankt dann die durchschnittliche Zahnarztdichte in Rheinland-Pfalz zwischen 1:2.200 und 1:2.500; wobei erhebliche regionale Unterschiede bestehen bleiben. Gut versorgt sind die Städte Landau (1:1.100) Mainz (1:1.900) und Koblenz (1:1.500). Wenig zufriedenstellend bleibt die Versorgung der Landkreise Trier (1:4.600), Unterwesterwaldkreis (1:7.900) und im Landkreis Bernkastel (1:9.000).

Wie stark der Einfluß der Wirtschaftsstruktur auf die Zahnarztdichte ist, geht aus den Arbeiten von Fulton (Tabelle 1) und aus der Gegenüberstellung von Bodenpreis und Einkommen pro Kopf der Bevölkerung in Rheinland-Pfalz (Tabelle 2) hervor. Bei der Interpretation dieser Fakten ist aber zu berücksichtigen, daß in wirtschaftlich besser gestellten Regionen auch in der Regel das Gesundheitsbewußtsein höher entwickelt ist und somit die Zahnärzte

in einem höheren Ausmaß beansprucht werden als in wirtschaftlich unterentwickelten Gegenden. In wirtschaftlich unterentwickelten Gebieten ist es zwar aus gesundheitspolitischen Gründen notwendig, eine höhere Zahnarztdichte zu fordern, man muß aber gleichzeitig überlegen, ob unter den gegebenen Verhältnissen die hohe Relation Zahnarzt/Bevölkerung in diesen Gebieten bestehen muß, um ein wirtschaftliches Minimum der dort niedergelassenen Zahnärzte zu sichern.

Z u s a m m e n f a s s u n g

Es wird die Entwicklung des zahnärztlichen Standes und die zahnärztliche Versorgung der Bevölkerung im Gebiet des jetzigen Bundeslandes Rheinland-Pfalz von 1880 bis 1965 dargestellt.

Diese Entwicklung ist am Anfang gekennzeichnet durch die Änderungen der zahnärztlichen Berufsausbildung, die erst nach dem Ersten Weltkrieg beendet ist und durch den Dualismus zwischen Dentisten und Zahnärzten, der nach dem Zweiten Weltkrieg gelöst wurde.

Es wird die Zahnärztedichte pro Kreis in 5 Jahresperioden dargestellt und wir können sagen, daß zuerst die kreisfreien Städte Zahnärzte aufweisen, danach Landkreise mit einer größeren Stadt als Zentrum, dann Landkreise mit Kleinstädten als Mittelpunkt und zum Schluß die Landkreise, welche an die Kreisfreien Städte anschließen.

Am Ende unserer Betrachtung im Jahre 1965 haben die Kreise in Rheinhessen eine gute zahnärztliche Versorgung, während man in den übrigen Regierungsbezirken eine unterschiedliche Zahnärztedichte vorfindet.

Prinzipiell läßt sich aber feststellen, daß die Städte besser versorgt sind als die ländlichen Gebiete.

L i t e r a t u r v e r z e i c h n i s

- 1 Adreßkalender der Zahnärzte, hrsg.v.Bundesverband Deutscher Zahnärzte, Berlin 1920, 1926
- 2 Althoff, Uta. Die Geschichte der Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten.
Med.Diss.Düsseldorf 1971, S.143-147
- 3 Baden, Ferdinand. Heilwesen und Gesetzgebung mit besonderer Berücksichtigung der Zahnkrankheiten und des Kurpfuschertums. Med.Diss.Berlin 1926, S.28 und 32ff.
- 4 Bevölkerung und Wirtschaft. Langfristige Reihen 1871-1957, Bd.199 Statistisches Bundesamt, Stuttgart 1958
- 5 Brief vom Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems vom 29.6.1970 Az.: 12384/Kr/Kn
- 6 Brockhaus Enzyklopädie, Bd.4,
Wiesbaden 1968, S.498f
- 7 Brockhaus Enzyklopädie, Bd.15,
Wiesbaden 1972, S.745ff
- 8 Brodthuhn, Heinz. Kostenstrukturstatistik für die zahnärztlichen Praxen. Zahnärztl.Mitt.59 (1969) S.1057-1/61
- 9 Cohn, Alfred. Die Ethik als Problem der sozialen Zahnheilkunde
Leipzig 1925 S.42f
- 10 Deininger, Rolf und Mikat, Berthold. Die Entwicklung des Bestandes an Zahnärzter in der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West) bis zum Jahre 1980.
Zahnärztl.Mitt.56 (1968 S.744f.
- 11 Diepgen, Paul. Geschichte der Medizin. Bd.II/2
Berlin 1965, S.260, 278ff
- 12 Das Einkommen des Amerikanischen Zahnarztes.
Zahnärztl.Welt 5 (1950) S.441
- 13 Eulner, Hans-Heinz. Das Spezialistentum in der ärztlichen Praxis im 19.Jhdt. in: Der Arzt und der Kranke in der Gesellschaft des 19.Jhdts., hrsg.v.Walter Artelt und Walter Rüegg (Stud.Med.Gesch.19.Jh., Bd.1)
Stuttgart 1967, S.17-34

- 14 Eulner, Hans-Heinz. Die akademische Frühzeit der Zahnheilkunde in Deutschland. Med.Hist.J.1 (1966) S.3-15
- 15 Eulner, Hans-Heinz. Die Entwicklung der medizinischen Spezialfächer an den Universitäten des deutschen Sprachgebietes.
Stuttgart 1970, Stud.Med.Gesch.19.Jh.Bd.4
S.405, 511, 680ff.
- 16 Fischer, Alfons. Geschichte des deutschen Gesundheitswesens, Bd.2 Berlin 1933, Nachdruck Hildesheim 1965, S.320, 457
- 17 Fulton, John. Community economic status and the distribution of dentists. J.amer.dent.Ass.35 (1948) S.183-187
- 18 Das Gesetz über die Ausübung der Zahnheilkunde.
Zahnärztl.Mitt.39 (1951) S.479-483
- 19 Gisselbach, Johann. Zahnärztliche Untersuchung in einem Eifeldorf. Dtsch.Zahnärztl.Wschr.41 (1938) S.153-156
- 20 Goerke, Heinz. Wohnungshygiene im 19.Jahrhundert in: Städte-, Wohnungs- und Kleidungshygiene des 19.Jahrhunderts in Deutschland, hrsg.v.Walter Artelt, Edith Heischkel-Artelt, Gunter Mann und Walter Rüegg. (Stud.Med.Gesch. 19.Jh.Bd.3) Stuttgart 1968, S.34-51
- 21 Greve, Christian. Der Werdegang des Zahnärztlichen Standes und die Entwicklung seiner Fachliteratur.
Zahnärztl.Mitt.46 (1958) S.166f.
- 22 Grotefend, Georg. Preussisch-deutsche Gesetzessammlung 1806-1904, Düsseldorf 1904-1912
- 23 Herzfeld, Hans. Weltstaatensystem und Massendemokratie. Stuttgart 1965, S.15
- 24 Holland-Moritz, Otto. Studium und Beruf der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde. Zahnmed.Diss.Mainz 1968
- 25 Jahresgesundheitsbericht von Rheinland-Pfalz (Blatt 1.00) Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems 1950, 1955, 1960, 1965

- 26 Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich 1914, 1920/24
 Berlin 1914, 1924
 Vierteljahreshefte zur Statistik des Deutschen Reichs,
 Jahrg.1925/27,
 37.Jahrgang 1928 Ergänzungsheft I
 38.Jahrgang 1929 Ergänzungsheft II,
 Berlin 1927, 1928, 1929
- 27 Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik Deutschland 1967,
 hrsg.v.Statistischen Bundesamt. Stuttgart 1967
- 28 Statistisches Jahrbuch für Rheinland-Pfalz 1966,
 hrsg.v.Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz,
 Bad Ems 1966
- 29 Statistisches Jahrbuch für Rheinland-Pfalz 1966,
 hrsg.v.Statistischen Bundesamt, Stuttgart 1970
- 30 Jugend in Not - Stand in Not. Zahnärztl.Mitt.41 (1953 S.484f.
- 31 Krebs, Günter. Die Entwicklung der Zahnheilkunde in Baden
 unter Mitberücksichtigung ihrer Entwicklung im gesamten
 Deutschen Reich. Zahnmed.Diss. Freiburg im Breisgau 1932,
 S.74f
- 32 Mitterwieser, Johann, Alois. Die Geschichte der Zahnheilkunde
 und des Zahnärzteswesens in Altbayern von 1700 bis 1900.
 Zahnmed.Diss. München 1951
- 33 Müller, Erich. Die Bedeutung der Zahnheilkunde im Rahmen der
 öffentlichen Gesundheitspflege.
 Zahnärztl.Mitt.39 (1951) S.442-447
- 34 Opitz, Kurt. Rechte und Pflichten der Ärzte und Zahnärzte
 Berlin 1926, S.5
- 35 Pichler, Hans. Zahnheilkunde und allgemeine Medizin
 Z.Stomat. 37 H.8 (1939) S.401-405
- 36 Prion, Hilmar. Die Entwicklung der Zahnheilkunde in
 Schleswig-Holstein. Zahnmed.Diss.Kiel 1951
- 37 Prüfungsordnung für Zahnärzte, 5.Auflage, hrsg.v.Bundesverband
 Deutscher Zahnärzte, Köln 1965, S.3-6

- 38 Reckow, Joachim v., Grundlagen zur Geschichte der deutschen zahnärztlichen Approbation bis 1913. Greifswald 1927, S.4ff
- 39 Reichs-Medizinal-Kalender für Deutschland auf das Jahr 1880, 1890, 1895, 1900, 1905, 1910, 1914, hrsg.v.Paul Börner, Julius Schwalbe. Berlin, Leipzig 1880, 1885, 1890, 1895, 1900, 1905, 1910, 1914.
- 40 Riethe, Peter. Amalgamfüllung Anno Domini 1518
Dtsch.Zahnärztl.Ztschr.21 (1966) S.301-307
- 41 Schröder, Otto. Die zahnärztliche Doktorwürde an den Universitäten Deutschlands. Kirchhain 1921, S.6f, 36ff
- 42 Statistik von Rheinland-Pfalz, Bd.34 (1951) hrsg.v.Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems 1951
- 43 Strömngren, Hedvig, Lidforss. Die Zahnheilkunde im 19.Jahrhundert Kopenhagen 1945, S.60-137
- 44 Territorialverhältnisse der Gemeinden in Rheinland-Pfalz von 1789 bis zur Bildung des Landes (Statistik von Rheinland-Pfalz Bd.172) hrsg.v.Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems 1967
- 45 Treue, Wilhelm. Haus und Wohnung im 19.Jahrhundert in: Städte-, Wohnungs- und Kleidungshygiene des 19.Jahrhunderts in Deutschland, hrsg.v.Walter Artelt, Edith Heischkel-Artelt, Gunter Mann und Walter Rüegg (Stud.Med.Gesch.19.Jh.Bd.3) Stuttgart 1968, S.52-67
- 46 Die Zahnärzte in der Umsatzsteuerstatistik 1954
Zahnärztl.Mitt.44 (1956) S.887-892
- 47 Deutsches Zahnärzte-Buch und Zahnärzte-Verzeichnis Jahrgang 1932/1933, hrsg.v.Bundesverband Deutscher Zahnärzte. Berlin 1933
- 48 Deutsches Zahnärzte-Buch und Zahnärzte-Verzeichnis Jahrgang 1938 hrsg.v.Bundesverband Deutscher Zahnärzte. Berlin 1938

Wörrstadt, den 14. Juni 1976

L e b e n s l a u f

Am 11.7.1946 wurde ich, Norbert Lux, als einziges Kind des Zahnarztes Dr. Herbert Lux und seiner Ehefrau Marianne Lux, geb. Schilla, in Alzey geboren. Wir wohnten in Wörrstadt, wo ich ab 1952 die Volksschule besuchte. Nach der vierten Klasse wurde ich im Staatlichen Gymnasium Alzey eingeschult. Zu Beginn der Mittelstufe entschied ich mich für den mathematisch-naturwissenschaftlichen Zweig. Im Frühjahr 1966 bestand ich das Abitur und konnte mich gleich an der Johannes Gutenberg Universität in Mainz für das Studium der Zahnheilkunde immatrikulieren. Nach zwei Semestern bestand ich die naturwissenschaftliche Vorprüfung mit "gut", nach weiteren drei Semestern die zahnärztliche Vorprüfung ebenfalls mit der Note "gut". Während des Klinischen Studiums, im Jahre 1970, heiratete ich die Medizinstudentin Renate Ernst aus Hallgarten. Im Sommer 1971 legte ich das Staatsexamen ab, während dieser Zeit wurde unsere Tochter Christiane geboren. Nach dem Staatsexamen assistierte ich bei meinem Vater in der Praxis und begann mit meiner Doktorarbeit. Im Februar 1972 wurde ich zur Bundeswehr einberufen und arbeitete als Zahnarzt in der Zahnstation Veitshöchheim. Nach der Entlassung aus der Bundeswehr erhielt ich eine Assistentenstelle in Würzburg, dort arbeitete ich vom Mai 1973 bis Juni 1974. Ab August 1974 nahm mich mein Vater in seiner Praxis auf, und wir bildeten eine Gemeinschaftspraxis. Im Oktober desselben Jahres wurde unsere Tochter Sabine geboren. Im Sommer 1975 wurde mein Vater berentet und übergab mir die Praxis. Während meiner zahnärztlichen Tätigkeit in Wörrstadt vervollständigte ich meine Doktorarbeit, die ich hiermit vorlege.

Tabelle 3 Bevölkerungszahl und Zahnärzte 1880

Verwaltungsbezirk	Zahn- ärzte	Bevölkerung		Einwohner pro Zahnarzt		Zahnarzt pro 10.000 Einwohner	
		Börner 1885					
Krfr.St.Koblenz	1	2	2a	3	3a	4	4a
Ldkr. Ahrweiler	1	30570		30570		0,33	
" Altenkirchen (Ww.)		56906					
" Birkenfeld		13780					
" Cochem		37865					
" Koblenz		52510					
" Kreuznach	1	67114		67114		0,15	
" Mayen		58625					
" Neuwied		73270					
" Sankt Goar		39370					
" Simmern		36220					
" Zell (Mosel)		30680					
Reg.Bez.Koblenz	2	532483		266242		0,04	
Krfr.St.Trier		37367					
Ldkr. Bernkastel		44720					
" Bitburg		44557					
" Daun		27610					
" Prüm		35450					
" Saarburg		31244					
" Trier		66557					
" Wittlich		39040					
Reg.Bez.Trier		326545					
Oberwesterwaldkreis		36037					
Loreleykreis		61047					
Unterlahnkreis	1	72614		72614		0,14	
Unterwesterwaldkreis		55834					
Reg.Bez.Montabaur	1	225532		225532		0,04	
Krfr.St.Mainz		61322					
" Worms		19035					
Ldkr. Alzey		37500					
" Bingen		35300					
" Mainz		39478					
" Worms		41265					
Reg.Bez.Rheinhesen	8	277300		34663		0,29	
Krfr.St.Frankenthal (Pfalz)		9043					
" Kaiserslautern		26323					
" Landau i.d.Pfalz		8749					
" Ludwigshafen a.Rhein		15012					
" Neustadt a.d.Weinstr.		11411					
" Pirmasens		12039					
" Speyer		15589					
" Zweibrücken		10382					
Ldkr. Bergzabern		39281					
" Frankenthal (Pfalz)		47700					
" Germersheim		54884					
" Kaiserslautern		43545					
" Kirchheimbolanden		51589					
" Kusel		42420					
" Landau i.d.Pfalz		51916					
" Ludwigshafen a.Rhein							
" Neustadt a.d.Weinstr.		59942					
" Pirmasens		36161					
" Rockenhausen							
" Speyer		58679					
" Zweibrücken		51145					
Reg.Bez.Pfalz	5	650310		130162		0,08	
Rheinland-Pfalz	16	1012670		125792		0,08	

Tabelle 4 Bevölkerungszahl und Zahnärzte 1885

Verwaltungsbezirk	Zahn- ärzte	Bevölkerung Börner		Einwohner pro Zahnarzt		Zahnarzt pro 10.000 Einwohner	
	1	2	2a	3	3a	4	4a
Krfr.St.Koblenz	1	30570			30570		0,33
Ldkr. Ahrweiler		35873					
" Altenkirchen (Ww.)		59906					
" Birkenfeld		13780					
" Cochem		37865					
" Koblenz	2	52510			26255		0,38
" Kreuznach	1	67114			67114		0,15
" Mayen	1	58625			58625		0,17
" Neuwied		73270					
" Sankt Goar		39370					
" Simmern		36220					
" Zell (Mosel)		30680					
Reg.Bez.Koblenz	5	532483			106497		0,09
Krfr.St.Trier	1	37367			37367		0,27
Ldkr. Bernkastel		44720					
" Bitburg		44557					
" Daun		27610					
" Prüm		35450					
" Saarburg		31244					
" Trier		66557					
" Wittlich		39040					
Reg.Bez.Trier	1	326545			326545		0,03
Oberwesterwaldkreis		36037					
Loreleykreis		61047					
Unterlahnkreis		72614					
Untewesterwaldkreis		55834					
Reg.Bez.Montabaur		225532					
Krfr.St.Mainz	3	61322			20441		0,49
" Worms		19035					
Ldkr. Alzey		37500					
" Bingen		35300					
" Mainz		39478					
" Worms		41265					
Reg.Bez.Rheinhesen	3	277300			92433		0,11
Krfr.St.Frankenthal (Pfalz)		9043					
" Kaiserslautern		26323					
" Landau i.d.Pfalz	1	8749			8749		1,14
" Ludwigshafen a.Rhein		15012					
" Neustadt a.d.Weinstr.		11411					
" Pirmasens		12039					
" Speyer	1	15589			15589		0,64
" Zweibrücken		10382					
Ldkr. Bergzabern		39281					
" Frankenthal (Pfalz)		47700					
" Germersheim		54884					
" Kaiserslautern		43545					
" Kirchheimbolanden		51589					
" Kusel		42420					
" Landau i.d.Pfalz		51916					
" Ludwigshafen a.Rhein							
" Neustadt a.d.Weinstr.		59942					
" Pirmasens		36161					
" Rockenhausen							
" Speyer		58679					
" Zweibrücken		54145					
Reg.Bez.Pfalz	2	650810			325405		0,03
Rheinland-Pfalz	11	2012670			182970		0,05

Tabelle 5 Bevölkerungszahl und Zahnärzte 1890

Verwaltungsbezirk	Zahn- ärzte	Bevölkerung		Einwohner pro Zahnarzt		Zahnarzt pro 10.000 Einwohner	
		Börner 1885	2a	3	3a	4	4a
Krfr.St.Koblenz	3	31569		10556		0,95	
Ldkr. Ahrweiler		37571					
" Altenkirchen (Ww.)		60606					
" Birkenfeld		13607					
" Cochem		37815					
" Koblenz		54755					
" Kreuznach	2	69090		34545		0,29	
" Mayen		60687					
" Neuwied		74620					
" Sankt Goar		38973					
" Simmern		35601					
" Zell (Mosel)		30281					
Reg. Bez. Koblenz	5	545245		109049		0,09	
Krfr.St.Trier	1-2	33019		16509		0,61	
Ldkr. Berncastel		44389					
" Bitburg		43494					
" Daun		27305					
" Prüm		35519					
" Saarburg		30946					
" Trier		73949					
" Wittlich		38000					
Reg. Bez. Trier	1-2	326621		163310		0,06	
Oberwesterwaldkreis		23526					
Loreleykreis		38022					
Unterlahnkreis	1	43765		43765		0,23	
Untewesterwaldkreis		39371					
Reg. Bez. Montabaur	1	144684		144684		0,07	
Krfr.St.Mainz	4-5	66321		13262		0,75	
" Worms	1	21927		21927		0,46	
Ldkr. Alzey		38000					
" Bingen		35900					
" Mainz		42079					
" Worms		42473					
Reg. Bez. Rheinhessen	5-6	291100		48517		0,21	
Krfr.St. Frankenthal (Pfalz)		10907					
" Kaiserslautern	1	31449		31449		0,32	
" Landau i.d. Pfalz		9395					
" Ludwigshafen a. Rhein		21037					
" Neustadt a.d. Weinstr.		12251					
" Pirmasens		14933					
" Speyer	1	16238		16238		0,62	
" Zweibrücken		10665					
Ldkr. Bergzabern		38444					
" Frankenthal (Pfalz)		39457					
" Germersheim		53066					
" Kaiserslautern		43792					
" Kirchheimbolanden		51418					
" Kusel		41952					
" Landau i.d. Pfalz		52044					
" Ludwigshafen a. Rhein		30886					
" Neustadt a.d. Weinstr.	1	60562		60562		0,17	
" Pirmasens		35450					
" Rockenhausen							
" Speyer		15044					
" Zweibrücken		54484					
Reg. Bez. Pfalz	3	634484		211495		0,05	
Rheinland-Pfalz	14-16	1942134		129476		0,08	

Tabelle 6 Bevölkerungszahl und Zahnärzte 1895

Verwaltungsbezirk	Zahn- ärzte	Bevölkerung		Einwohner		Zahnarzt	
		Börner Stat.	Landesa.	pro Zahnarzt		pro 10.000	Einwohner
	1	2	2a	3	3a	4	4a
Krfr.St.Koblenz	2	37266	54769	18633	27385	0,54	0,37
Ldkr. Ahrweiler		38225	52047				
" Altenkirchen (Ww.)		61561	62078				
" Birkenfeld		13420	56414				
" Cochem		37980	39041				
" Koblenz		53396	41346				
" Kreuznach	3	71946	88187	23982	29396	0,42	0,34
" Mayen		63943	76415				
" Neuwied	1	77348	78412	77348	78412	0,13	0,13
" Sankt Goar		39061	39403				
" Simmern		35751	35172				
" Zell (Mosel)		30779	31542				
Reg.Bez.Koblenz	6	560676	654826	93446	109138	0,11	0,09
Krfr.St.Trier	2-4	31162	47240	7791	11810	1,28	0,85
Ldkr. Bernkastel		43615	44536				
" Bitburg		42827	43315				
" Daun		27478	28571				
" Prüm		33888	33736				
" Saarburg		31273	31339				
" Trier		75794	57877				
" Wittlich		37559					
Reg.Bez.Trier	2-4	323596	324964	80899	81241	0,12	0,12
Oberwesterwaldkreis		23569	46022				
Loreleykreis		38155	40270				
Unterlahnkreis	1	43750	43240	43750	43240	0,23	0,23
Unterwesterwaldkreis		39605	46939				
Reg.Bez.Montabaur	1	145079	176471	145079	176471	0,07	0,06
Krfr.St.Mainz	4	72281	93493	18070	23373	0,55	0,43
" Worms	2	25504	38502	12752	19251	0,78	0,52
Ldkr. Alzey		38800	51737				
" Bingen	1	37150	48026	37150	48026	0,27	0,21
" Mainz		46119	45763				
" Worms		43746	32837				
Reg.Bez.Rheinhesen	7	308600	310358	44086	44337	0,23	0,23
Krfr.St.Frankenthal (Pfalz)		13008	17065				
" Kaiserslautern		37047	40828				
" Landau i.d.Pfalz		11136	15459				
" Ludwigshafen a.Rhein	1	33216	58098	33216	58098	0,30	0,17
" Neustadt a.d.Weinstr.		15016	15994				
" Pirmasens		21041	24554				
" Speyer	1	17587	19044	17587	19044	0,57	0,53
" Zweibrücken		11204	17116				
Ldkr. Bergzabern		37081	37467				
" Frankenthal (Pfalz)		49301	33487				
" Gernersheim		52549	52248				
" Kaiserslautern		44597	55032				
" Kirchheimbolanden		51095	25488				
" Kusel		41985	53009				
" Landau i.d.Pfalz		52056	51295				
" Ludwigshafen a.Rhein		28262	16461				
" Neustadt a.d.Weinstr.	1	59808	60053	59808	60053	0,17	0,17
" Pirmasens		36319	37906				
" Rockenhausen			38515				
" Speyer		15299	15743				
" Zweibrücken		56096	18633				
Reg.Bez.Pfalz	3	683703	703495	227901	234498	0,04	0,04
Rheinland-Pfalz	19-21	2021654	2170114	96269	103339	0,10	0,10

Verwaltungsbezirk	Zahn- ärzte	Bevölkerung		Einwohner		Zahnarzt	
		Börner	Stat. Landesa	pro Zahnarzt		pro 10.000 Einwohner	
				3	3a	4	4a
Krfr.St.Koblenz	4	39639	60825	9910	15456	1,01	0,66
Ldkr. Ahrweiler		39372	53542				
" Altenkirchen (Ww.)		62078	67580				
" Birkenfeld		13631	58563				
" Cochem		39041	39646				
" Koblenz	1	56476	44885				
" Kreuznach	4	74556	91586	18639	22897	0,54	0,44
" Mayen		66901	80463				
" Neuwied	2	78412	82838	39206	41419	0,26	0,24
" Sankt Goar		39403	39424				
" Simmern		35172	35240				
" Zell (Mosel)		31542	32350				
Reg.Bez.Koblenz	11	576223	686942	52384	62449	0,19	0,16
Krfr.St.Trier	5	40026	52073	8005	10415	1,25	0,96
Ldkr. Berncastel		44536	46282				
" Bitburg		43321	43479				
" Daun		28571	28803				
" Prüm		33573	33526				
" Saarburg		31830	31842				
" Trier		79741	60212				
" Wittlich		38350	38997				
Reg.Bez.Trier	5	339948	335214	67990	67043	0,15	0,15
Oberwesterwaldkreis		23842	46302				
Loreleykreis		39819	42759				
Unterlahnkreis	2	43691	43882	21846	2194	0,46	0,46
Untewesterwaldkreis		40739	51574				
Reg.Bez.Montabaur	2	148091	184517	74046	92259	0,14	0,11
Krfr.St.Mainz	5	76947	103981	15389	20796	0,65	0,48
" Worms	3	28624	46498	9541	15499	1,05	0,65
Ldkr. Alzey		39414	52023				
" Bingen	2	38299	50061	19150	25031	0,52	0,40
" Mainz		48534	47579				
" Worms		45539	34110				
Reg.Bez.Rheinhesen	10	322934	334252	32293	33425	0,31	0,30
Krfr.St.Frankenthal (Pfalz)	2	14445	19906	7223	9953	1,38	1,00
" Kaiserslautern	4	40828	48310	10207	12078	0,98	0,93
" Landau i.d.Pfalz	2	13617	17813	6809	8903	1,47	1,12
" Ludwigshafen a.Rhein	2	39799	77819	19900	38910	0,50	0,26
" Neustadt a.d.Weinstr.	1	16500	17795	16500	17795	0,61	0,56
" Pirmasens	1	24548	30201	24548	30201	0,41	0,33
" Speyer	1	19045	20921	19045	20921	0,52	0,48
" Zweibrücken	1	12000	19901	12000	19901	0,83	0,52
Ldkr. Bergzabern		37467	37925				
" Frankenthal (Pfalz)		40369	35837				
" Germersheim		52248	52796				
" Kaiserslautern		45550	56605				
" Kirchheimbolanden		51645	25786				
" Kusel		42868	54063				
" Landau i.d.Pfalz		53137	52086				
" Ludwigshafen a.Rhein		30498	17646				
" Neustadt a.d.Weinstr.	2	59547	61667	29774	30834	0,34	0,32
" Pirmasens		37912	40871				
" Rockenhausen			38614				
" Speyer		15742	17017				
" Zweibrücken		60260	19221				
Reg.Bez.Pfalz	16	707025	762800	44252	47675	0,23	0,21
Rheinland-Pfalz	44	2095221	2303725	47619	62357	0,21	0,19

Tabelle 8

Bevölkerungszahl und Zahnärzte 1905

Verwaltungsbezirk	Zahn- ärzte	Bevölkerung		Einwohner		Zahnarzt	
		Börner	Stat. Landes	pro Zahnarzt		pro 10.000 Einwohner	
	1	2	2a	3	3a	4	4a
Krfr.St.Koblenz	8	45146	69331	5643	8666	1,77	1,15
Ldkr. Ahrweiler	2	40850	56090	20425	28045	0,49	0,36
" Altenkirchen (Ww.)		17378	71994				
" Birkenfeld		13735	61271				
" Cochem		39611	40636				
" Koblenz		60555	46672				
" Kreuznach	2	77857	95300	38929	47650	0,26	0,21
" Mayen		70881	86638				
" Neuwied	1	82731	88148	82731	88148	0,12	0,11
" Sankt Goar	1	39428	41116	39428	41116	0,25	0,24
" Simmern		35198	35780				
" Zell (Mosel)		32352	33929				
Reg.Bez.Koblenz	14	555722	726905	39694	51922	0,25	0,19
Krfr.St.Trier	6	43506	56628	7251	9438	1,38	1,06
Ldkr. Bernkastel		46289	48311				
" Bitburg		43360	45545				
" Daun		28809	29883				
" Prüm		33753	35250				
" Saarburg		32403	35624				
" Trier		83571	62144				
" Wittlich		39997	42113				
Reg.Bez.Trier	6	351688	355498	58615	59250	0,17	0,17
Oberwesterwaldkreis		24394	47396				
Loreleykreis		42282	43884				
Unterlahnkreis	3	44359	45075	14786	15025	0,68	0,67
Untewesterwaldkreis		45370	52072				
Reg.Bez.Montabaur	3	156405	188427	52135	39476	0,19	0,16
Krfr.St.Mainz	8	84251	114067	10606	14258	0,95	0,70
" Worms	1	40705	50135	40705	50135	0,25	0,20
Ldkr. Alzey	1	39745	52916	39745	52916	0,25	0,19
" Bingen	2	40457	52035	20229	26018	0,49	0,38
" Mainz		54109	49370				
" Worms		42688	35222				
Reg.Bez.Rheinhausen	12	348334	353745	29028	29479	0,34	0,34
Krfr.St.Frankenthal (Pfalz)	2	14445	21184	7223	10592	1,38	0,94
" Kaiserslautern	2	48310	52306	24155	26153	0,41	0,38
" Landau i.d.Pfalz	2	15824	19311	7912	9656	1,26	1,04
" Ludwigshafen a.Rhein	3	61914	89846	20635	29949	0,48	0,33
" Neustadt a.d.Weinstr.	3	17795	18576	5932	6192	1,69	1,61
" Pirmasens	1	30195	34006	30195	34006	0,33	0,29
" Speyer	1	20921	21856	20921	21856	0,48	0,46
" Zweibrücken	1	13716	21949	13716	21949	0,73	0,46
Ldkr. Bergzabern		37925	39257				
" Frankenthal (Pfalz)		46289	37910				
" Germersheim		52796	55183				
" Kaiserslautern		34103	58210				
" Kirchheimbolanden		25786	26742				
" Kusel		43590	56942				
" Landau i.d.Pfalz		54075	52370				
" Ludwigshafen a.Rhein		28560	19192				
" Neustadt a.d.Weinstr.		32737	62552				
" Pirmasens		40877	44211				
" Rockenhausen		38614	38768				
" Speyer		17017	18857				
" Zweibrücken		27870	20636				
Reg.Bez.Pfalz	15	703359	809864	46891	53991	0,21	0,19
Rheinland-Pfalz	50	2115508	2434439	42310	48689	0,24	0,21

Verwaltungsbezirk	Zahn- ärzte	Bevölkerung		Einwohner		Zahnarzt	
		Börner	Stat. Landesa	pro Zahnarzt	pro 10.000 Einwohner	pro 10.000 Einwohner	pro 10.000 Einwohner
	1	2	2a	3	3a	4	4a
Krfr.St.Koblenz	7	53902	77552	7700	10365	1,30	0,96
Ldkr. Ahrweiler	1	43051	60507	43051	60507	0,23	0,17
" Altenkirchen (Ww.)		72092	76958				
" Birkenfeld		13911	66356				
" Cochem		40628	41537				
" Koblenz		62103	47554				
" Kreuznach	4	81390	96643	20348	24161	0,49	0,4
" Mayen		76311	91761				
" Neuwied	2	88160	92793	44080	46397	0,23	0,22
" Sankt Goar	2	41086	41173	20543	20587	0,49	0,49
" Simmern		35779	36156				
" Zell (Mosel)	1	33932	33555	33932	33555	0,29	0,30
Reg.Bez.Koblenz	17	642795	757545	37811	44561	0,26	0,22
Krfr.St.Trier	9	47724	60244	5303	6694	1,89	1,4
Ldkr. Bernkastel		48311	49110				
" Bitburg		45137	47191				
" Daun		29883	32881				
" Prüm		35268	36290				
" Saarburg		33686	37176				
" Trier		89399	64781				
" Wittlich		42117	43841				
Reg.Bez.Trier	9	371525	371514	41281	41279	0,24	0,2
Oberwesterwaldkreis		25642	49535				
Isereykreis		43401	45248				
Unterlahnkreis	2	45558	45599	22779	22800	0,44	0,4
Unterwesterwaldkreis		45858	54119				
Reg.Bez.Montabaur	2	160459	194501	80230	9725	0,12	0,10
Krfr.St.Mainz	15	91179	118904	6079	7927	1,65	1,2
" Worms	4	43841	53910	10960	13479	0,91	0,7
Ldkr. Alzey		40565	53067				
" Bingen	1	42282	52206	42282	52206	0,24	0,19
" Mainz		60198	50791				
" Worms		44380	36470				
Reg.Bez.Rheinhausen	20	369424	365348	18471	18267	0,54	0,5
Krfr.St.Frankenthal (Pfalz)	2	18190	22031	9095	11015	1,10	0,9
" Kaiserslautern	2	52306	54659	26153	27330	0,38	0,3
" Landau i.d.Pfalz	2	17165	20120	8583	10060	1,64	0,99
" Ludwigshafen a.Rhein	3	72286	103886	24095	34629	0,41	0,29
" Neustadt a.d.Weinstr.	3	18576	19288	6192	6429	1,61	1,5
" Pirmasens	1	33998	38473	33998	38743	0,29	0,2
" Speyer	1	21856	23045	21856	23045	0,46	0,4
" Zweibrücken	1	14711	23562	14711	23562	0,68	0,6
Ldkr. Bergzabern		39257	39330				
" Frankenthal (Pfalz)		46301	38996				
" Germersheim		55183	56958				
" Kaiserslautern		35327	61109				
" Kirchheimbolanden		26742	27480				
" Kusel		45835	59265				
" Landau i.d.Pfalz		54516	51671				
" Ludwigshafen a.Rhein		31356	20875				
" Neustadt a.d.Weinstr.		37219	63400				
" Pirmasens		45219	48508				
" Rockenhausen		38768	38429				
" Speyer		18857	20277				
" Zweibrücken		30368	21427				
Reg.Bez.Pfalz	15	754036	852789	50269	56853	0,20	0,18
Rheinland-Pfalz	63	2298239	2541697	36480	40344	0,27	0,2

Verwaltungsbezirk	Zahn- ärzte	Bevölkerung		Einwohner pro Zahnarzt		Zahnarzt pro 10.000 Einwohner	
		Börner	Stat. Landesa.				
	1	2	2a	3	3a	4	4a
Krfr.St.Koblenz	1	53902			5390		1,86
Ldkr. Ahrweiler	1	43501			43501		0,23
" Altenkirchen (Ww.)	1	72092			72092		0,14
" Birkenfeld		13911					
" Cochem		40628					
" Koblenz		62103					
" Kreuznach	4	81390			20348		0,49
" Mayen	3	76311			25437		0,39
" Neuwied	3	88160			29387		0,34
" Sankt Goar	3	41086			13695		0,73
" Simmern		35779					
" Zell (Mosel)	1	33932			33932		0,29
Reg.Bez.Koblenz	26	642795			24723		0,40
Krfr.St.Trier	13	49006			3770		2,65
Ldkr. Bernkastel		48311					
" Bitburg		47139					
" Daun		32890					
" Prüm		35268					
" Saarburg		34437					
" Trier		94608					
" Wittlich	1	42113			42113		0,24
Reg.Bez.Trier	14	383772			27412		0,36
Oberwesterwaldkreis		27343					
Loreleykreis	1	44758			44758		0,22
Unterlahnkreis	2	46089			23045		0,43
Unterwesterwaldkreis		47442					
Reg.Bez.Montabaur	3	165632			55211		0,18
Krfr.St.Mainz	14	110634			7902		1,27
" Worms	4	46821			11705		0,85
Ldkr. Alzey	2	40957			20479		0,49
" Bingen	2	42648			21324		0,47
" Mainz		48036					
" Worms		46461					
Reg.Bez.Rheinhesen	22	382349			17380		0,58
Krfr.St.Frankenthal (Pfalz)	5	18779			3756		2,66
" Kaiserslautern	1	54659			54659		0,18
" Landau i.d.Pfalz	4	17767			4442		2,25
" Ludwigshafen a.Rhein	4	83301			20825		0,48
" Neustadt a.d.Weinstr.	3	19288			6429		1,56
" Pirmasens	2	38468			19234		0,52
" Speyer	3	23045			7682		1,30
" Zweibrücken	1	15250			15250		0,66
Ldkr. Bergzabern		39330					
" Frankenthal (Pfalz)		48879					
" Gernersheim	1	56958			56958		0,18
" Kaiserslautern		36914					
" Kirchheimbolanden		27480					
" Kusel		46730					
" Landau i.d.Pfalz		54024					
" Ludwigshafen a.Rhein		34829					
" Neustadt a.d.Weinstr.		34350					
" Pirmasens		48518					
" Rockenhausen		38429					
" Speyer		20277					
" Zweibrücken		32269					
Reg.Bez.Pfalz	24	789544			32898		0,30
Rheinland-Pfalz	58	2364092			26563		0,38

Verwaltungsbezirk	Zahn- ärzte	Bevölkerung 1925 Börner Stat. Landesa.		Einwohner pro Zahnarzt		Zahnarzt pro 10.000 Einwohner	
		1	2	3	3a	4	4a
Krfr.St.Koblenz	13		73799		5677		1,76
Ldkr. Ahrweiler	3		62916		20972		0,48
" Altenkirchen (Ww.)	1		86033		86033		0,12
" Birkenfeld			72052				
" Cochem			40783				
" Koblenz			52980				
" Kreuznach	4		99645		24911		0,40
" Mayen	3		93744		31248		0,32
" Neuwied	2		100116		50058		0,20
" Sankt Goar	1		42828		42828		0,23
" Simmern	1		36970		36970		0,27
" Zell (Mosel)	1		32296		32296		0,31
Reg.Bez.Koblenz	29		794162		27385		0,37
Krfr.St.Trier	13		68469		5267		1,90
Ldkr. Bernkastel			50447				
" Bitburg			49444				
" Daun			34531				
" Prüm			37106				
" Saarburg			41102				
" Trier			72139				
" Wittlich			46000				
Reg.Bez.Trier	13		399238		30711		0,33
Oberwesterwaldkreis			56240				
Loreleykreis	1		46043		46043		0,22
Unterlahnkreis	2		46258		15419		0,65
Unterwesterwaldkreis			57027				
Reg.Bez.Montabaur	4		205568		51392		0,10
Krfr.St.Mainz	21		108094		5147		1,94
" Worms	5		54905		10981		0,91
Ldkr. Alzey	1		54179		54179		0,18
" Bingen	4		54835		13709		0,73
" Mainz			53220				
" Worms			39514				
Reg.Bez.Rheinhausen	31		364747		11766		0,85
Krfr.St.Frankenthal (Pfalz)	2		24647		12324		0,81
" Kaiserslautern	4		59336		14834		0,67
" Landau i.d.Pfalz	5		15328		3466		2,89
" Ludwigshafen a.Rhein	5		127961		25592		0,39
" Neustadt a.d.Weinstr.	4		20726		5182		1,93
" Pirmasens	3		43008		14336		0,70
" Speyer	3		25609		8536		1,17
" Zweibrücken	1		25047		25047		0,40
Ldkr. Bergzabern			40003				
" Frankenthal (Pfalz)	1		42238		42238		0,34
" Germersheim			57437				
" Kaiserslautern			67375				
" Kirchheimbolanden			28773				
" Kusel			62874				
" Landau i.d.Pfalz			52791				
" Ludwigshafen a.Rhein			23625				
" Neustadt a.d.Weinstr.	1		68271		68271		0,15
" Pirmasens			54494				
" Rockenhausen			37395				
" Speyer	1		23761		23761		0,42
" Zweibrücken			23751				
Reg.Bez.Pfalz	30		926450		30882		0,32
Rheinland-Pfalz	107		2690165		25142		0,40

Verwaltungsbezirk	Zahn- ärzte	Bevölkerung		Einwohner pro Zahnarzt		Zahnarzt pro 10.000 Einwohner	
	1	Börner 2	Stat. Landesa 2a	3	3a	4	4a
Krfr.St.Koblenz	17		73799		10223		2,30
Ldkr. Ahrweiler	8		62916		7865		1,27
" Altenkirchen (Ww.)	5		86033		13207		0,58
" Birkenfeld	1		72052		72052		0,14
" Cochem	1		40783		40783		0,25
" Koblenz	1		52980		52980		0,19
" Kreuznach	10		99645		9965		1,00
" Mayen	8		93744		11718		0,85
" Neuwied	9		100116		11124		0,90
" Sankt Goar	2		42828				
" Simmern	5		36970		21414		0,47
" Zell (Mosel)	1		32296		7394		1,35
Reg.Bez.Koblenz	68		794126		32296		0,31
Krfr.St.Trier	21		68469		11678		0,86
Ldkr. Bernkastel	3		50447		3260		3,07
" Bitburg	2		49444		16816		0,59
" Daun			34531		24722		0,40
" Prüm	1		37106				
" Saarburg			41102		37106		0,27
" Trier	1		72139		72139		0,14
" Wittlich	1		46000		46000		0,22
Reg.Bez.Trier	29		399238		13767		0,73
Oberwesterwaldkreis	1		56240		56240		0,18
Loreleykreis	6		46043		7674		1,30
Unterlahnkreis	2		46258		23129		0,43
Unterwesterwaldkreis	3		57027		19009		0,53
Reg.Bez.Montabaur	12		205568		17131		0,58
Krfr.St.Mainz	40		108094		2702		3,70
" Worms	8		54905		6863		1,46
Ldkr. Alzey	10		54179		5418		1,85
" Bingen	3		54835		18278		0,55
" Mainz	2		53220		26610		0,38
" Worms			39514				
Reg.Bez.Rheinhesen	63		364747		5790		1,73
Krfr.St.Frankenthal (Pfalz)	5		24647		4929		2,03
" Kaiserslautern	7		59336		8477		1,18
" Landau i.d.Pfalz	9		17328		1925		5,19
" Ludwigshafen a.Rhein	12		127961		10663		0,94
" Neustadt a.d.Weinstr.	5		20726		4145		2,41
" Pirmasens	4		43008		1752		0,93
" Speyer	5		25609		5122		1,95
" Zweibrücken	3		25047		8349		1,20
Ldkr. Bergzabern	1		40003		40003		0,25
" Frankenthal (Pfalz)	3		42238		14079		0,71
" Germersheim	2		57437		28719		0,35
" Kaiserslautern	2		67375		33688		0,30
" Kirchheimbolanden	1		28773		28773		0,35
" Kusel			62874				
" Landau i.d.Pfalz	2		59791		29896		0,33
" Ludwigshafen a.Rhein	1		23625		23625		0,42
" Neustadt a.d.Weinstr.	3		68271		22757		0,44
" Pirmasens			54494				
" Rockenhausen	1		37395		37395		0,27
" Speyer	1		23761		23761		0,42
" Zweibrücken			23751				
Reg.Bez.Pfalz	67		926450		13828		0,72
Rheinland-Pfalz	239		2690165		11256		0,89

Verwaltungsbezirk	Zahn- ärzte	Bevölkerung		Einwohner pro Zahnarzt		Zahnarzt pro 10.000 Einwohner
	Börner	Stat. Landesa.	2a	3	3a	4a
Krfr.St.Koblenz	19		81883		4310	2,32
Ldkr. Ahrweiler	11		67031		6094	1,64
" Altenkirchen (Ww.)	6		89068		14845	0,67
" Birkenfeld	2		75579		37790	0,26
" Cochem	1		41996		41996	0,24
" Koblenz	8		56093		7012	1,43
" Kreuznach	12		104387		8699	1,15
" Mayen	6		99422		16570	0,60
" Neuwied	8		107016		13377	0,75
" Sankt Goar	7		44943		6420	1,56
" Simmern	4		37683		9421	1,06
" Zell (Mosel)	3		33446		11149	0,90
Reg.Bez.Koblenz	87		838547		9638	1,04
Krfr.St.Trier	23		76692		3334	3,00
Ldkr. Bernkastel	2		52062		26031	0,38
" Bitburg	4		49861		12465	0,80
" Daun	1		36149		36149	0,28
" Prüm	1		38288		38288	0,26
" Saarburg	1		40683		40683	0,25
" Trier	2		75923		37962	0,26
" Wittlich	4		48245		12061	0,83
Reg.Bez.Trier	38		417903		10997	0,91
Oberwesterwaldkreis			58569			
Loreleykreis	6		48384		8064	1,24
Unterlahnkreis	6		48471		8078	1,24
Unterwesterwaldkreis	4		59285		14821	0,67
Reg.Bez.Montabaur	16		214709		13419	0,75
Krfr.St.Mainz	41		120275		2934	3,41
" Worms	10		59569		5967	1,68
Ldkr. Alzey	6		55565		9261	1,08
" Bingen	6		58227		9705	1,03
" Mainz	6		55211		9202	1,09
" Worms	1		41500		41500	0,24
Reg.Bez.Rheinhausen	70		390347		5576	1,80
Krfr.St.Frankenthal (Pfalz)	8		26080		3260	3,07
" Kaiserslautern	11		62619		5693	1,76
" Landau i.d.Pfalz	7		19758		2823	1,76
" Ludwigshafen a.Rhein	18		138503		7695	1,30
" Neustadt a.d.Weinstr.	4		22238		5560	1,80
" Pirmasens	8		47235		5904	1,69
" Speyer	8		27718		3465	2,89
" Zweibrücken	4		26719		6680	1,50
Ldkr. Bergzabern	4		40615		10154	0,98
" Frankenthal (Pfalz)	5		43936		8787	1,14
" Germersheim	3		60518		20173	0,50
" Kaiserslautern	5		70260		14052	0,71
" Kirchheimbolanden	1		29450		29450	0,34
" Kusel	2		63978		31989	0,31
" Landau i.d.Pfalz	3		53310		17770	0,56
" Ludwigshafen a.Rhein	3		27644		9215	1,09
" Neustadt a.d.Weinstr.	8		72766		9096	1,10
" Pirmasens	1		59791		59791	0,17
" Rockenhausen	3		37166		12389	0,81
" Speyer	2		24725		12363	0,81
" Zweibrücken			24860			
Reg.Bez.Pfalz	108		979889		9073	1,10
Rheinland-Pfalz	319		2841395		8907	1,12

Verwaltungsbezirk	Zahn- ärzte	Bevölkerung		Einwohner pro Zahnarzt		Zahnarzt pro 10.000 Einwohner	
	1	Börner 2	Stat. Landesa 2a	3	3a	4	4a
Krfr.St.Koblenz	31		91098		2939		3,40
Ldkr. Ahrweiler	15		65952		4397		2,27
" Altenkirchen (Ww.)	13		90168		6936		1,44
" Birkenfeld	13		76075		5852		1,71
" Cochem	5		41366		8273		1,21
" Koblenz	9		58262		6474		1,54
" Kreuznach	17		106010		6236		1,60
" Mayen	16		99354		6210		1,61
" Neuwied	21		109745		5226		1,91
" Sankt Goar	9		44040		4893		2,04
" Simmern	5		38044		7609		1,31
" Zell (Mosel)	4		33601		8400		1,19
Reg.Bez.Koblenz	159		853715		5369		1,86
Krfr.St.Trier	35		88150		2519		3,97
Ldkr. Bernkastel	8		52269		6534		1,53
" Bitburg	7		56741		8106		1,23
" Daun	4		36017		9004		1,11
" Prüm	3		44908		14969		0,67
" Saarburg	3		43823		14608		0,68
" Trier	6		79197		13200		0,76
" Wittlich	4		49960		12490		0,80
Reg.Bez.Trier	70		451065		6444		1,55
Oberwesterwaldkreis	3		58560		19520		0,51
Loreleykreis	8		49854		6232		1,60
Unterlahnkreis	8		47846		5981		1,67
Untewesterwaldkreis	8		60983		7623		1,31
Reg.Bez.Montabaur	27		217243		8046		1,24
Krfr.St.Mainz	42		124760		2970		3,37
" Worms	11		58501		5318		1,88
Ldkr. Alzey	6		53393		8899		1,12
" Bingen	9		59622		6625		1,51
" Mainz	9		55592		6177		1,62
" Worms	4		40899		10225		0,98
Reg.Bez.Rheinhausen	81		392767		4849		2,06
Krfr.St.Frankenthal (Pfalz)	8		27023		3378		2,96
" Kaiserslautern	19		70713		3722		3,69
" Landau i.d.Pfalz	10		25738		2574		3,89
" Ludwigshafen a.Rhein	40		144425		3611		2,77
" Neustadt a.d.Weinstr.	5		24488		4898		2,04
" Pirmasens	15		50401		3360		2,98
" Speyer	9		30058		3340		2,99
" Zweibrücken	7		30714		4388		2,28
Ldkr. Bergzabern	7		44537		6362		1,57
" Frankenthal (Pfalz)	12		44331		3694		2,71
" Germersheim	8		67025		8378		1,19
" Kaiserslautern	6		74342		12390		0,81
" Kirchheimbolanden	3		28827		9609		1,04
" Kusel	9		64583		7175		1,39
" Landau i.d.Pfalz	6		54080		9013		1,11
" Ludwigshafen a.Rhein	6		30573		5096		1,96
" Neustadt a.d.Weinstr.	15		75979		5062		1,97
" Pirmasens	6		69112		11519		0,87
" Rockenhausen	5		35887		7177		1,39
" Speyer	3		26042		8681		1,13
" Zweibrücken			26498				
Reg.Bez.Pfalz	199		1045176		5252		1,90
Rheinland-Pfalz	536		2959966		5522		1,81

Verwaltungsbezirk	Zahn- ärzte	Bevölkerung		Einwohner		Zahnarzt	
		Börner	Stat. Landesa.	pro Zahnarzt		pro 10.000 Einwohner	
	1	2	2a	3	3a	4	4a
Krfr.St.Koblenz	16		66457		4154		2,41
Ldkr. Ahrweiler	14		74039		5289		1,89
" Altenkirchen (Ww.)	12		100624		8385		1,19
" Birkenfeld	17		77633		4566		2,19
" Cochem	6		43405		7234		1,38
" Koblenz	7		67227		9604		1,04
" Kreuznach	17		114837		6755		1,48
" Mayen	20		108459		5423		1,84
" Neuwied	38		120874		3181		3,14
" Sankt Goar	10		49689		4969		2,01
" Simmern	4		40882		10221		0,98
" Zell (Mosel)	6		35705		5951		1,68
Reg.Bez.Koblenz	147		899818		6121		1,63
Krfr.St.Trier	24		75526		3147		3,18
Ldkr. Bernkastel	6		54553		9092		1,10
" Bitburg	10		51124		5112		1,96
" Daun	6		37747		6291		1,59
" Prüm	5		38333		7667		1,30
" Saarburg	5		40755		8151		1,23
" Trier	8		79940		9993		1,00
" Wittlich	7		50796		7257		1,38
Reg.Bez.Trier	72		428774		5955		1,68
Oberwesterwaldkreis	5		62417		12483		0,80
Loreleykreis	10		53922		5392		1,85
Unterlahnkreis	12		55387		4616		2,17
Unterwesterwaldkreis	10		68119		6812		1,47
Reg.Bez.Montabaur	37		239845		6482		1,54
Krfr.St.Mainz	66		88369		1339		7,47
" Worms	12		52239		4353		2,30
Ldkr. Alzey	9		62721		6969		1,43
" Bingen	15		66534		4436		2,25
" Mainz	10		67414		6741		1,48
" Worms	4		47984		11996		0,08
Reg.Bez.Rheinhausen	117		385261		3293		3,04
Krfr.St.Frankenthal (Pfalz)	11		25417		2311		4,33
" Kaiserslautern	14		62761		4483		2,23
" Landau i.d.Pfalz	12		23188		1932		5,18
" Ludwigshafen a.Rhein	28		123869		4424		2,26
" Neustadt a.d.Weinstr.	9		26764		2974		3,36
" Pirmasens	14		41972		2998		3,34
" Speyer	8		31841		3980		2,51
" Zweibrücken	6		25766		4294		2,33
Ldkr. Bergzabern	4		42454		10614		0,94
" Frankenthal (Pfalz)	7		50677		7240		1,38
" Germersheim	9		67515		7502		1,33
" Kaiserslautern	8		81902		10238		0,98
" Kirchheimbolanden	4		33570		8393		1,19
" Kusel	9		69478		7720		1,30
" Landau i.d.Pfalz	7		59844		8549		1,17
" Ludwigshafen a.Rhein	4		35365		8841		1,13
" Neustadt a.d.Weinstr.	15		85683		5712		1,75
" Pirmasens	7		67341		9620		1,04
" Rockenhausen	4		39039		9760		1,02
" Speyer	1		30026		30026		0,33
" Zweibrücken			26582				
Reg.Bez.Pfalz	183		1051054		5743		1,74
Rheinland-Pfalz	556		3004752		5404		1,85

Tabelle 16 Bevölkerungszahl und Zahnärzte 1955/56

Verwaltungsbezirk	Zahn- ärzte	Bevölkerung Börner Stat. Landesa.	Einwohner pro Zahnarzt		Zahnarzt pro 10.000 Einwohner		
	1	2	2a	3	3a	4	4a
Krfr.St.Koblenz	66		84949		1287		7,77
Ldkr. Ahrweiler	33		78588		2381		4,20
" Altenkirchen (Ww.)	43		105958		2464		4,06
" Birkenfeld	41		87959		2145		4,66
" Cochem	11		43146		3922		2,55
" Koblenz	26		71913		2766		3,62
" Kreuznach	67		121462		1813		5,52
" Mayen	33		114943		3483		2,87
" Neuwied	63		129299		2052		4,87
" Sankt Goar	19		49005		2579		3,88
" Simmern	16		40597		2537		3,94
" Zell (Mosel)	17		36504		2147		4,66
Reg.Bez.Koblenz	435		964323		2217		4,51
Krfr.St.Trier	50		85256		1705		5,86
Ldkr. Bernkastel	17		55183		3246		3,08
" Bitburg	24		54743		2281		4,38
" Daun	11		38199		3473		2,88
" Prüm	13		38938		2995		3,34
" Saarburg	14		43977		3141		3,18
" Trier	19		85034		4475		2,23
" Wittlich	17		52169		3069		3,26
Reg.Bez.Trier	165		453499		2748		3,64
Oberwesterwaldkreis	20		63662		3183		3,14
Loreleykreis	28		55590		1985		5,04
Unterlahnkreis	25		55858		2234		4,48
Unterwesterwaldkreis	11		71994		6545		1,53
Reg.Bez.Montabaur	84		247104		3061		3,40
Krfr.St.Mainz	140		117449		839		11,92
" Worms	30		57013		1900		5,26
Ldkr. Alzey	24		62172		2591		3,86
" Bingen	34		69680		2049		4,88
" Mainz	33		68209		2067		4,84
" Worms	20		47725		2386		4,19
Reg.Bez.Rheinhausen	281		422248		1503		6,65
Krfr.St.Frankenthal (Pfalz)	11		30535		2776		3,60
" Kaiserslautern	22		85038		3865		2,59
" Landau i.d.Pfalz	34		26828		789		12,67
" Ludwigshafen a.Rhein	82		148675		1813		5,52
" Neustadt a.d.Weinstr.	28		30550		1091		9,17
" Pirmasens	26		51720		1989		5,03
" Speyer	24		35526		1480		6,76
" Zweibrücken	18		31147		1730		5,78
Ldkr. Bergzabern	14		44517		3180		3,14
" Frankenthal (Pfalz)	8		53749		6719		1,49
" Gernersheim	30		72676		2423		4,13
" Kaiserslautern	33		95053		2880		3,47
" Kirchheimbolanden	17		34213		2013		4,97
" Kusel	29		73792		2545		3,93
" Landau i.d.Pfalz	29		59651		2057		4,86
" Ludwigshafen a.Rhein	16		39311		2457		4,07
" Neustadt a.d.Weinstr.	39		92560		2373		4,21
" Pirmasens	9		73178		8131		1,23
" Rockenhausen	14		40710		2908		3,44
" Speyer	18		32578		1810		5,53
" Zweibrücken	7		28242		4035		2,48
Reg.Bez.Pfalz	205		1180249		2323		4,30
Rheinland-Pfalz	1473		3267423		2218		4,51

Tabelle 17 Bevölkerungszahl und Zahnärzte 1960/61

Verwaltungsbezirk	Zahn- ärzte	Bevölkerung		Einwohner		Zahnarzt	
		Börner	Stat. Landes	pro Zahnarzt		pro 10.000 Einwohner	
	1	2	2a	3	3a	4	4a
Krfr.St.Koblenz	69		99240		1438		6,95
Ldkr. Ahrweiler	34		83441		2454		4,07
" Altenkirchen (Ww.)	47		111883		2380		4,20
" Birkenfeld	42		90559		2156		4,66
" Cochem	11		44665		4060		2,46
" Koblenz	24		76193		3175		3,15
" Kreuznach	63		125365		1990		5,03
" Mayen	39		120321		3085		3,24
" Neuwied	65		134325		2067		4,84
" Sankt Goar	20		49964		2498		4,00
" Simmern	15		40415		2694		3,71
" Zell (Mosel)	15		35836		2389		4,19
Reg.Bez.Koblenz	444		1012207		2280		4,39
Krfr.St.Trier	72		87141		1210		8,26
Ldkr. Bernkastel	6		55121		9187		1,09
" Bitburg	22		54753		2489		4,2
" Daun	12		39066		3256		3,07
" Prüm	14		37949		2711		3,69
" Saarlouis	11		44817		4074		2,45
" Trier	20		88239		4412		2,27
" Wittlich	18		52196		2900		3,45
Reg.Bez.Trier	175		459282		2624		3,81
Oberwesterwaldkreis	17		65682		3864		2,59
Loreleykreis	23		56684		2465		4,06
Unterlahnkreis	18		57828		3213		3,11
Unterwesterwaldkreis	12		75244		6270		1,59
Reg.Bez.Montabaur	70		255438		3649		2,74
Krfr.St.Mainz	35		134375		3839		2,60
" Worms	34		62392		1835		5,45
Ldkr. Alzey	21		61845		2945		3,40
" Bingen	37		72560		1961		5,10
" Mainz	19		70172		3693		2,71
" Worms	23		47865		2081		4,81
Reg.Bez.Rheinhesen	169		449209		2658		3,76
Krfr.St.Frankenthal (Pfalz)	19		33949		1787		5,60
" Kaiserslautern	36		86259		2396		4,17
" Landau i.d.Pfalz	34		28725		845		11,84
" Ludwigshafen a.Rhein	89		165761		1862		5,37
" Neustadt a.d.Weinstr.	29		31567		1089		9,19
" Pirmasens	43		53164		1236		8,09
" Speyer	26		38485		1480		6,76
" Zweibrücken	29		32924		1135		8,21
Ldkr. Bergzabern	18		47406		2634		3,80
" Frankenthal (Pfalz)	19		56439		2970		3,37
" Germersheim	31		77528		2501		4,00
" Kaiserslautern	22		98653		4484		2,23
" Kirchheimbolanden	17		34859		2051		4,88
" Kusel	28		74172		2649		3,78
" Landau i.d.Pfalz	32		60203		1881		5,32
" Ludwigshafen a.Rhein	23		42963		1868		5,35
" Neustadt a.d.Weinstr.	47		96217		2047		4,88
" Pirmasens	26		76877		2957		3,38
" Rockenhausen	13		40621		3125		3,20
" Speyer	17		34883		2052		4,87
" Zweibrücken	6		29325		4888		2,05
Reg.Bez.Pfalz	604		1240980		2055		4,87
Rheinland-Pfalz	1462		3417116		2337		4,22

Tabelle 18 Bevölkerungszahl und Zahnärzte 1964/65

Verwaltungsbezirk	Zahn- ärzte	Bevölkerung		Einwohner		Zahnarzt	
		Börner	Stat. Landesa.	pro Zahnarzt		pro 10.000 Einwohner	
	1	2	2a	3	3a	4	4a
Krfr.St.Koblenz	68		101835		1498		6,68
Ldkr. Ahrweiler	39		89059		2284		4,38
" Altenkirchen (Ww.)	43		116209		2703		3,70
" Birkenfeld	35		93324		2664		3,75
" Cochem	10		46951		4695		2,13
" Koblenz	28		81774		2921		3,42
" Kreuznach	67		131183		1958		5,11
" Mayen	44		125661		2856		3,50
" Neuwied	58		141806		2445		4,09
" Sankt Goar	18		51727		2874		3,48
" Simmern	13		41598		3200		3,13
" Zell (Mosel)	15		35760		2378		4,19
Reg.Bez.Koblenz	438		1056887		2413		4,14
Krfr.St.Trier	77		86574		1124		8,89
Ldkr. Bernkastel	6		56057		9343		1,07
" Bitburg	18		56169		3121		3,20
" Daun	14		41310		2951		3,39
" Prüm	12		38854		3238		3,09
" Saarburg	9		45682		5076		1,97
" Trier	20		92685		4634		2,16
" Wittlich	22		53511		2432		4,11
Reg.Bez.Trier	178		470842		2645		3,78
Oberwesterwaldkreis	4		70513		1763		0,57
Loreleykreis	10		56735		5674		1,76
Unterlahnkreis	20		60181		3009		3,32
Unterwesterwaldkreis	10		78829		7883		1,27
Reg.Bez.Montabaur	44		266258		6051		1,65
Krfr.St.Mainz	74		141432		1911		5,23
" Worms	34		63321		1862		5,37
Ldkr. Alzey	23		62646		2724		3,67
" Bingen	33		75898		2300		4,35
" Mainz	30		74852		2495		4,01
" Worms	20		49604		2480		4,03
Reg.Bez.Rheinhausen	214		467753		2186		4,58
Krfr.St.Frankenthal (Pfalz)	11		36455		3314		3,02
" Kaiserslautern	32		86214		2694		3,71
" Landau i.d.Pfalz	26		30238		1163		8,60
" Ludwigshafen a.Rhein	116		174643		1506		6,64
" Neustadt a.d.Weinstr.	26		30504		1173		8,52
" Pirmasens	39		52140		1337		7,48
" Speyer	22		40795		1854		5,39
" Zweibrücken	25		33345		1334		7,50
Ldkr. Bergzabern	20		48869		2443		4,09
" Frankenthal (Pfalz)	9		59096		6566		1,52
" Germersheim	26		82144		3159		3,17
" Kaiserslautern	20		102942		5147		1,94
" Kirchheimbolanden	16		35929		2246		4,45
" Kusel	27		74843		2772		3,61
" Landau i.d.Pfalz	26		61188		2353		4,25
" Ludwigshafen a.Rhein	23		45880		1995		5,01
" Neustadt a.d.Weinstr.	29		98813		3407		2,93
" Pirmasens	26		80903		3112		3,21
" Rockenhausen	14		41458		2961		3,38
" Speyer	18		36923		2051		4,88
" Zweibrücken	6		30386		5064		1,97
Reg.Bez.Pfalz	557		1283708		2305		4,34
Rheinland-Pfalz	1431		3545448		2478		4,04

